

Länge: höher

## MEMBER STARS 2013



Wirb neue Mitglieder und verdopple die Prämie in 5er-Schritten.

+ 1 = CHF 50.-

+ 2 = CHF 100.- +



Schreibmappe «Anyway Solutions»

+ 5 = CHF 250.- + CHF 250.- = CHF 500.-

+ 10 = CHF 500.- + CHF 500.- = CHF 1'000.-

+ 15 = CHF 750.- + CHF 750.- = CHF 1'500.-

SEV lanciert neue Mitgliederwerbeaktion

# Zusatzprämie schon beim 2.

**Aufgrund des Erfolges in den Vorjahren offeriert der SEV seinen Mitgliedern wiederum Spezialprämien, wenn sie erfolgreich neue Mitglieder werben.**

In den beiden letzten Jahren waren die Werbeaktionen stark auf gute Werberinnen und Werber ausgerichtet. Diese gehen auch dieses Jahr nicht leer aus: Immer nach fünf geworbenen Mitgliedern gibt es 250 Franken Zusatzprämie!



Zwei neue Mitglieder werben – die Mappe gehört dir!

Besonders richtet sich **aber die diesjährige Aktion an Mitglie-**

der, die nur gelegentlich einen Kollegen oder eine Kollegin für den SEV anwerben. Denn bereits bei der zweiten Werbung in diesem Jahr gibt es einen exklusiven Zusatzpreis: Eine Schreibmappe oder eine Tablet-Hülle im SEV-Design, wiederum als Spezialanfertigung von Anyway Solutions.

Der SEV setzt damit seine Zusammenarbeit mit dem Bereich für Reintegrationsstellen der SBB weiter.

**Nach fünf Werbungen**

**Zusatzprämie**

**Für die routinierten Werberin-**

+ 1 = CHF 50.-

+ 2 = CHF 100.- +  Schreibmappe «Anyway Solutions»

+ 5 = CHF 250.- + CHF 250.- = **CHF 500.-**

+ 10 = CHF 500.- + CHF 500.- = **CHF 1'000.-**

+ 15 = CHF 750.- + CHF 750.- = **CHF 1'500.-**

nen und Werber geht es dieses Jahr ganz einfach um Geld: Jeweils nach fünf geworbenen Mitgliedern gibt es eine Zusatzprämie von 250 Franken. Anders gesagt: Bei 5, 10, 15 Werbungen (und so weiter) wird die Werbepremie verdoppelt. In den Zwischenschritten

– also beispielsweise für die 6., 7., 12. oder 17. Werbung – gibt es die übliche Prämie von 50 Franken. «Es lohnt sich also, den Sprung auf den nächsten Fünfer zu schaffen!», betont Finanzchef Aroldo Cambi, der geistige Vater dieser Kampagne. pmo

## Memberstars 5+: Die Werbeaktion im Jahr 2013

**Der Beitritt zum SEV lohnt sich: Viele Leistungen für einen bescheidenen Beitrag!**

Der SEV kämpft für bessere Arbeits- und Anstellungsbedingungen.

Der SEV verhandelt Gesamtarbeitsverträge.

Der SEV berät dich bei Problemen am Arbeitsplatz.

Der SEV bietet dir Berufsrechtsschutz.

Der SEV vertritt deine Anliegen in der Politik.

Im SEV triffst du Gleichgesinnte.

Im SEV kannst du dich engagieren.

Dank dem SEV machst du günstiger Ferien.

Der SEV fördert dich, indem er dir Kurse für die fachliche und berufliche Weiterbildung anbietet.

Der SEV informiert dich über *kontakt.sev* und *www.sev-online.ch*.

Der SEV hilft dir in Notlagen mit Darlehen und Krediten.

Der SEV macht dein Leben günstiger, denn er bietet dir vergünstigte Versicherungen: Privatrechtsschutz, Zusatzversicherungen zur Krankenkasse, 3. Säule.

**SEV-Mitgliederwerbeaktion Memberstars 5+:**

1. An der Werbeaktion können alle SEV-Mitglieder teilnehmen mit Ausnahme der Angestellten des SEV.

2. Die Werbeaktion dauert vom 1. Januar 2013 bis und mit 16. Dezember 2013.

3. Erfolgreichen Werber/innen winken folgende Preise:

Für jedes geworbene Mitglied gibt es die normale Werbepremie von 50 Franken.

Schon für zwei geworbene Mitglieder gibt es **zusätzlich die exklusive SEV-Schreibmappe oder Tablet-Hülle**, produziert von Anyway Solutions.

Für fünf geworbene Mitglieder gibt es eine **Verdoppelung der Werbepremie**, das heisst eine Zusatzprämie von 250 Franken, somit eine Gesamtprämie von 500 Franken..

Jeweils für weitere fünf geworbene Mitglieder gibt es wiederum eine **Zusatzprämie von 250 Franken**, also bei 10 geworbenen Mitgliedern eine Gesamtprämie von 1000 Franken, bei 15 geworbenen Mitgliedern 1500 Franken und so weiter.



Ich trete dem SEV bei und erhalte damit automatisch auch das Abonnement von *kontakt.sev*.

Ich anerkenne die geltenden Statuten und Reglemente.

**Geworben durch:**

**Name/Vorname:**

**Name/Vorname:**

**Strasse:**

**Strasse:**

**PLZ/Ort:**

**PLZ/Ort:**

**Telefon:**

**Telefon:**

**E-Mail:**

**Kontonummer/IBAN:**

**Datum:**

**Unterschrift:**

**Für alle weiteren Informationen nehmen wir mit dir Kontakt auf! Danke für dein Interesse!**

**Talon einsenden an: Zentralsekretariat SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, oder faxen an 031 357 57 58**

## Keine Spiele mit der Pensionskasse

Heftige Diskussionen gab es im Vorstand SEV bei der Frage, ob die Pensionskasse SBB in Zukunft variable Renten einführen soll.

Seite 4

## Eine Zukunft fürs IW Bellinzona

Die Umwandlung des IW zum Kompetenzzentrum für Bahntechnik schlagen Wirtschaftsfachleute als Zukunftsperspektive vor.

Seite 9

## Ist «Wertschätzung» nur ein Wort?

Für eine gute Arbeit darf man Wertschätzung vonseiten des Arbeitgebers erwarten. Sie drückt sich in der Haltung aus, nicht in Worten.

Seite 18

## Umfrage in den Werkstätten der SBB-Division P

# SEV erforscht Stress

Der SEV hat bei den Angestellten des Rollmaterialunterhalts des Personenverkehrs SBB in der Mehrzahl der Werkstätten eine Umfrage durchgeführt. Die Analyse der Antworten brachte unter anderem erhöhten Stress im Industriewerk Yverdon ans Licht, während im IW Biel die Arbeitsatmosphäre entspannter zu sein scheint.

Weil der Stress zu hohen Kosten für die Gemeinschaft führt, ist die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt Suva bereit, eine vertiefte Studie des SEV zu finanzieren, welche die Probleme genauer aufzeigen und zielführende Antworten darauf finden soll.



Dossier Seiten 10 – 12

## Giorgio Tuti hat viele Fragen an Doris Leuthard

«Ich bin sicher, dass der Auftritt unserer Verkehrsministerin interessant wird», sagt der SEV-Präsident im Interview zum Kongress. Was erwartet er von ihr und den anderen spannenden Gästen, die am 23./24. Mai in Bern zu 249 Delegierten und rund 190 weiteren Teilnehmenden sprechen werden?

Antworten auf den Seiten 6 – 7

## Rheintal-Express (Rex)

# Zugbegleitung notwendig

Die SBB und die Kantone St. Gallen und Graubünden haben beschlossen, zwischen Chur und St. Gallen am 9. Juni neue Doppelstockzüge einzuführen und die Mehrkosten dafür durch die Abschaffung der Zugbegleitung mitzufinanzieren. Zusätzlicher technischer Komfort wird also durch Abstriche bei Kundendienst und Sicherheit erkauft. Das dürfte sich rächen. Denn diese grenzna-

he Linie ist für Sicherheitsprobleme bekannt und wird zu über 50% von Ausflügler/innen und Tourist/innen benutzt, die auch oft Velos verladen. Der SEV kämpft mit lokalen Kräften wie der IG öv Ostschweiz weiter für die Zugbegleitung beim Rex und hofft auf Unterstützung durch Kundschaft und Politik.

Seite 20

## ZUR SACHE

Verschiedentlich wurden SEV-Profis in den letzten Wochen gefragt: «Gibt es denn dieses Jahr keine Mitgliederwerbemaßnahmen wie in den letzten Jahren? Was kriege ich, wenn ich mich engagiere, um Kolleg/innen zu neuen Gewerkschafter/innen zu machen?» Heute lassen wir die Katze aus dem Sack: Schon ab dem zweiten Werbeerfolg gibt es eine gedie-

«Die Mitgliedschaft im SEV nützt allen.»

Jérôme Hayoz, Werbeverantwortlicher SEV

gene Schreibmappe oder eine Tablet-Hülle im exklusiven SEV-Design. Und ab fünf erworbenen Mitgliedern kann man sich einen schönen Zustupf, zum Beispiel an die Ferien, sichern.

Der SEV braucht mehr Mitglieder, um sich noch besser für die Arbeitnehmenden einsetzen zu können. Deshalb gilt für unsere Gewerkschaft: «Wirb oder stirb!» Für unsere Mitglieder und die, die es noch werden könnten, also für die Angestellten im öffentlichen Verkehr, heisst es: «Wer im Stich lässt seinesgleichen, lässt doch nur sich selbst im Stich», wie Bertolt Brecht es im «Solidaritätslied» ausdrückte.

Kolleg/innen zu werben, lohnt sich für die Werber/innen. Die Mitgliedschaft im SEV nützt allen. Die Argumente für den Beitritt wie Rechtsschutz, Bildungsveranstaltungen usw. kennt ihr selbst am besten. Auf der nebenstehenden Seite hat es einen Anmeldetalon. Bitte macht Gebrauch davon!

## NEWS

## Hupac will Weg in den Süden

■ Hupac, Marktführerin im kombinierten Güterverkehr, hat im letzten Jahr weniger Umsatz, aber einen höheren Reingewinn erzielt. Anlässlich der Bilanzpressekonferenz hat sich Hupac für einen (grösseren) Umladeterminale in Basel statt der zwei geplanten in Basel und im Limmattal ausgesprochen. Der 4-Meter-Korridor Richtung Mailand sei unabdingbar.

## Solidaritätsdemo

■ Der SGB und der VPOD rufen zu einer Solidaritätsdemo am Samstag, 1. Juni, um 14.30 Uhr auf der Place du Molard in Genf auf, um gegen die gewerkschaftsfeindlichen Kündigungen im Neuenburger Spital La Providence zu protestieren. Alle Gewerkschafter/-innen sind zur Teilnahme an der Demo aufgefordert, die unter dem Motto «Streikrecht garantieren – GAV respektieren – gegen den kalten Abbau!» steht.

## UITP in Genf

■ Der 60. UITP-Weltkongress und die Ausstellung «Mobility & City Transport» finden vom 26. bis 30. Mai in Genf statt. Der UITP ist der Internationale Verband für öffentliches Verkehrswesen und hat weltweit 3400 Mitgliedfirmen in 92 Ländern.

## SGB sagt nein zur Asylgesetzrevision

■ Seit 30 Jahren jagen sich im Asylrecht die Revisionen. Gemeinsam ist allen Änderungen, dass sie stets schärferes Recht fordern – gegen die Flüchtlinge. Diese antihumanitäre Spirale ist zu stoppen. Deshalb sagt der SGB am 9. Juni klar nein zur Revision des Asylgesetzes. In der Abstimmung am 9. Juni geht es nur um den ersten Teil der Änderungen, zwei weitere Revisionen im Asylbereich sind schon bereit und sollen weitere Verschärfungen bringen. Der SGB wehrt sich dagegen, die Immigranten/-innen für alles Schlechte in unserem Land verantwortlich zu machen.

Vorstand SEV lässt sich über die Ideen zu einem variablen Rentenmodell der SBB informieren

# «Wackelrente» stösst auf

**Ungewohnt heftig ging es im SEV-Vorstand zu und her: Das Thema der variablen Altersrente, die die SBB ins Gespräch gebracht hat, erhitze die Gemüter.**

Erwin Schwarb, Mitglied des Stiftungsrats der Pensionskasse SBB und ehemaliger Leiter der SEV-Versicherungen, fiel die unangenehme Aufgabe zu, dem Vorstand zu erläutern, weshalb die Pensionskasse überhaupt schon wieder über Anpassungen bei den Renten diskutiert und wie das Modell aussehen könnte. Er wies darauf hin, dass die Lage an den Finanzmärkten zusammen mit der steigenden Lebenserwartung die Pensionskasse weiterhin unter Druck setze. So finde zwangsläufig eine Querfinanzierung der Renten durch die Aktiven statt, was im Pensionskassen-

system eigentlich nicht vorgesehen sei. Eine weitere Senkung des technischen Zinses sei unausweichlich, ebenso müsse die sogenannte Langzeitfinanzierung finanziell abgesichert werden. Insgesamt bestehe erneut ein Finanzierungsbedarf in der Grössenordnung von 1,1 bis 1,6 Milliarden Franken.

## 12,5 Prozent mehr oder – vor allem – weniger

Schwarb erläuterte, dass diese Summe nicht zu erbringen sei, weshalb im Stiftungsrat die Einführung der variablen Rente ab 2017 diskutiert werde. Die nach diesem Datum Pensionierten würden damit keine volle Rente mehr garantiert bekommen. Die Renten würden nämlich um 7,5 Prozent gekürzt, wenn die Altersguthaben höchstens 1 Prozent Zins einbringen, und falls die Altersguthaben gar nicht rentieren, würde die Kürzung gar 12,5 Prozent betragen. Umge-

kehrt würden bei einer Verzinsung der Altersguthaben von 4 oder 5 Prozent die Renten um 7,5 bzw. 12,5 Prozent erhöht. Schwarb betonte auch, dass der Stiftungsrat mit der SBB Abfederungsmassnahmen diskutieren wird, ohne diese allerdings näher benennen zu können.

## Risiko voll beim Personal

«Die Tomaten wurden leider nicht geliefert, sodass wir dich verschonen können», war eine sarkastische Reaktion aus dem SEV-Vorstand. Die Vorschläge stiessen bei den Rednerinnen und Rednern auf komplettes Unverständnis, selbst bei jenen, die die Ausgangslage ähnlich einschätzen.

«Ich gehe jede Wette ein, dass wir nie Renten über 100 Prozent erleben werden, aber laufend solche darunter», war eine weitere Reaktion. Von den übrigen anwesenden Stiftungsräten der PK SBB – die

vier SEV-Delegierten waren extra eingeladen worden – äusserte sich auch Werner Amrein. Auch er stellte sich klar gegen die flexible Rente: «Was für mich nicht infrage kommt, ist die Verlagerung des gesamten Risikos vom Unternehmen zu den Versicherten!» Weitere Redner kritisierten insbesondere, dass ein Staatsbetrieb hier ein völlig falsches politisches Signal setzen wolle.

In einem teilweise emotionalen Votum stellte Giorgio Tuti klar, dass der SEV diese Idee aufs heftigste bekämpfen wird. «Milch, Brot und Wohnmieten sind nicht variabel; wer pensioniert ist, braucht ein zuverlässiges Einkommen!», hielt er deutlich fest. Wenn dieser Wechsel einmal beschlossen sei, gebe es kein Zurück mehr; ein solcher Grundsatzentscheid, ohne irgendeine Absicherung, sei völlig verantwortungslos, schloss Tuti.

Peter Moor

Die SBB setzt am falschen Ort zum Sparen an

# Unsere Renten sind tabu!

**Vielen Pensionskassen geht es wieder besser. Doch die Verantwortlichen jammern weiter.**

Jahrelang wurde uns eingetrichtert, wegen der «Demografie» müssten die Renten gesenkt werden, wegen der ungenügenden Rendite sei der Deckungsgrad in den Keller gefallen. Doch die Gewerkschaften kämpften erfolgreich gegen eine Senkung des Umwandlungssatzes. Das Parlament unterstützte auch eine halbwegs zufriedenstellende Nachfinanzierung der ausgegliederten SBB-Pensionskasse. Der Sozialabbau konnte also begrenzt werden. Doch das kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Umwand-

lungssatz für den überobligatorischen Teil der Renten gesenkt wurde. Und die Abbauer kämpfen weiter für eine Senkung der Renten.

Die jüngste Idee: die «flexible» Rente, bei der ein Teil der Rente nur ausbezahlt würde, wenn es der PK gut ginge. Als ob auch die Miete und die Krankenkassenprämie sich den Renditen an der Börse anpassen würden. Sogar die NZZ, die gewiss nicht als Vorkämpferin höherer Renten gilt, schreibt: «Ein Vorsorgeexperte stellte (an einer Veranstaltung der Swisscanto) die interessante Frage, ob ein SBB-Angestellter, der jahrzehntlang viel von Basissalar und selten etwas von Bonus gehört hatte, sich mit einer flexibilisierten Rente wohlfühle.»

## Weniger Rente, länger arbeiten

Doch es gibt noch weitere Ideen, wie gespart werden könnte. Eine Möglichkeit ist die Aufschiebung der Pensionierung. Sie wird allerdings mit dem Zauberwort «Flexibilisierung» verknüpft. Die Flexibilisierung befürworten auch die Gewerkschaften, aber der SEV sagt klar: «Pensionsalter 65 bleibt für uns die Schamgrenze, über die wir nicht hinausgehen.» Will heissen: Eine «Flexibilisierung» muss zu einer Senkung des Rentenalters führen, nicht zu einer Erhöhung.

Die neuen Modelle, die die SBB vorschlägt, führen dazu, dass insgesamt mehr gearbeitet werden muss: eine frühere Pensionierung könnte man sich etwa mit Überzeitgutha-

ben und Dienstaltersgeschenken «erkaufen», eine Teilpensionierung vor dem ordentlichen Rentenalter würde dazu führen, dass man länger arbeiten müsste – zum Beispiel bis 67. Eines der Modelle sieht dabei vor, dass man von 63 bis 67 60% arbeiten würde (also insgesamt 20% eines Jahrespensums mehr), und nur «wenig Renteneinbusse» hätte!

Bei der Umfrage einer Zeitung in der Romandie sprachen sich denn auch 70% der antwortenden Leserinnen und Leser dezidiert gegen dieses Ansinnen aus. Die SBB hat also mit ihrer Kampagne, mit der seit einiger Zeit das Arbeiten über das Rentenalter 65 hinaus propagiert wurde, keinen Erfolg gehabt.

pan.

# Unverständnis

## VORSTAND IN KÜRZE

■ Am **21. September** findet in Bern eine grosse **Kundgebung der Schweizer Gewerkschaften** statt. Auch der SEV wird sich dabei engagieren, um für anständige Löhne und sichere Renten auf die Strasse zu gehen. Weitere Informationen folgen; alle Mitglieder sind schon jetzt aufgefordert, sich den Termin zu reservieren!

■ Der Vorstand hat den **Schlussbericht des Projekts Touristik** zuhanden des Kongresses genehmigt. Der Bericht zeigt auf, dass der SEV in dieser gewerkschaftlich schwierigen Landschaft Fuss fassen konnte, ohne aber den vollständigen Durchbruch zu erzielen. Klare Erfolge

wurden beim Aufbau der Sozialpartnerschaft und bei der Verbesserung der Arbeitsbedingungen erzielt. Insgesamt hat sich der SEV in den vier Projektjahren in der Branche einen (guten) Namen gemacht und damit die Basis fürs weitere Vorgehen gelegt.

■ Auf 1. Juli hat der Bundesrat das **revidierte Bundespersonalgesetz** in Kraft gesetzt. Dieses hat Auswirkungen auf den GAV SBB, indem die interne Rekursinstanz wegfällt. Die SBB hat jedoch zugesichert, dass alle Toco-Verfügungen bis Ende Juni vorliegen werden und somit nach gleichem Recht behandelt werden können. Bei Kündigungen entsteht neu eine Differenz zwischen

SBB und SBB Cargo, da der GAV SBB Cargo hier Punkte regelt, die bisher im Gesetz waren und die nun fürs SBB-Stammhaus wegfallen. Die SBB wird das Personal darüber informieren. Der SEV wird im Rahmen der GAV-Verhandlungen wieder eine Gleichstellung anstreben.

■ Der SEV erinnert seine Sektionen und Unterverbände mit einer Information an die **grundlegenden Regeln für die finanzielle Führung**. Er weist darauf hin, dass die Zeichnungsberechtigungen für den Zahlungsverkehr sauber geregelt sein müssen und dass die Revision durch unabhängige Personen oder durch eine zuständige Stelle erfolgen soll.

## Der Oldtimer der Woche



Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Verkehrsbetriebe STI AG fährt von Juni bis August jeden Mittwoch und Sonntag ein Oldtimerbus rund um den Thunersee. Der Bus, ein Saurer L4C, ist allerdings nicht 100 Jahre alt (die STI begann ja als «rechtsufrige Thunerseebahn»), sondern stammt aus dem Jahr 1950. Die Fahrt auf den 30 Ledersitzen dürfte vor allem bei schönem Wetter und bei offenem Dach ein reines Vergnügen sein. Eine Reservation wird allerdings empfohlen: Verkaufsstelle STI Bahnhof Thun, Telefon 033 225 13 16.

## MEINE MEINUNG

### Aktenzeichen SBB / BLS

Die «Basler Zeitung» vom 13. Mai macht ein wunderbares Kompliment: «Wir haben das beste Bahnsystem Europas, wahrscheinlich der Welt, in Konkurrenz höchstens mit den Japanern.» Das ist eine Hommage an SBB, BLS, Rhätische Bahn, Südostbahn, Jungfraubahn, das Waldenburgerli und andere.

Die Partner sind auch Konkurrenten. Beispiel Neat. Sie umfasst den Lötschberg- und den Gotthardtunnel. Dieses Jahrhundertprojekt war von Dölf Ogi als Verkehrsminister aufgelegt worden. Sehr zum Missfallen von Otto Stich, Finanzminister. Er hatte den Lötschberg aus Spargründen abgelehnt. Ein Tunnel genüge. Der Hinweis, dann würden die Mittellandkantone mit der Romandie das Projekt torpedieren, liess er nicht gelten. Bei zwei Meinungen unterschied er so: «Meine und die Falsche.»

Hätten Tunnel einen Heimatschein, gehörte der Lötschberg wohl der BLS und der Gotthard der SBB. Vor Jahren sahen das die BLS-Strategen anders. Sie liierten sich mir der DB Schenker-Rail und öffneten ihr die SBB-Domäne Gotthardstrecke. Nun muss BLS Cargo den DB-Auftrag an die SBB abtreten. Ich notiere das als Normalisierung. Für mich ist SBB Cargo der logische Partner. Es wird korrigiert, was verkehrter Verkehr war.

Für die BLS ist der Verlust ärgerlich. Schliesslich ging damit der grösste Auftrag verloren. BLS-Chef Bernard Guillelmon möchte seinen Frust kompensieren. Mit der Idee, die SBB bei der Trassenplanung auszuschalten. Es müsse möglich sein, sagt er der «Sonntagszeitung» vom 12. Mai, «sie selbst und ohne SBB zu organisieren.»

Damit nicht genug. Nach Guillelmon verdient die Bahn nur noch im Personenfernverkehr Geld. Der Gewinn daraus «sollte nicht nur der SBB, sondern der gesamten öV-Finanzierung zugutekommen.»

Schlechte Laune ist selten ein kluger Ratgeber. Es ist meistens die Gemütslage für eher schon abstruse Gedanken. Dem öV ginge es nicht besser, wenn man die SBB schwächen würde. Die Schweizerischen Bundesbahnen sind nun mal die Nummer eins. Was wäre denn die gescheiterte Alternative? Das Logo BLS in SBB abzuändern. Gemeinsam wird man stärker.

Helmut Hubacher



SEV-Präsident Giorgio Tuti will am SEV-Kongress Doris Leuthard auf die Rolle des Personals im öV ansprechen



# «Der Faktor Mensch ist bei öV-Produktion entscheide

**Am Kongress vom 23./24. Mai treten neben Bundesrätin Doris Leuthard auch der Direktor der Arbeitgeberverbände VöV und SBS, der Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, ein Vertreter der Europäischen Transportarbeiterföderation, ein Historiker und ein Schriftsteller als Gastredner auf. kontakt.sev hat Gastgeber Giorgio Tuti nach den Hintergründen dieser Einladungen gefragt.**

■ **kontakt.sev:** Der Auftritt von Bundesrätin Doris Leuthard dürfte dem Kongress zu einigem Medieninteresse verhelfen. Was erhoffst du dir sonst davon?

**Giorgio Tuti:** Ich bin sicher, dass der Auftritt unserer Verkehrsministerin interessant wird, denn an aktuellen verkehrspolitischen Themen wird

es nicht fehlen, reichen diese doch vom vierten Eisenbahnpaket der EU über die zweite Gotthardröhre und die Zukunft des Güterverkehrs bis zum Riesenprojekt «Fabi» (Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur). Als Gewerkschafter/innen werden wir in Anwesenheit der Verkehrsministerin natürlich auch die Anstellungs-

bedingungen und die Rolle des Personals im öffentlichen Verkehr ansprechen. Der öV wird ja von Menschen für Menschen gemacht, der Faktor Mensch ist in der Produktion von öV zentral und entscheidend für die Qualität und Sicherheit.

■ **Ein weiterer Referent ist Ueli Stükelberger: Welches Ver-**

**hältnis hat der SEV zum Direktor der Arbeitgeberverbände VöV und Seilbahnen Schweiz (SBS)?**

Wir haben ein gutes Verhältnis zueinander, auch wenn wir nicht in jedem Punkt gleiche Positionen vertreten. Es wäre auch merkwürdig, wenn das so wäre. Einen Punkt haben wir gemeinsam: Wir stehen beide für einen guten öV ein. Das zeigt sich auch bei «Fabi». Schlussendlich braucht es genügend Mittel, um den Ausbau und Unterhalt der Bahninfrastruktur garantieren zu können. Mit Seilbahnen Schweiz haben wir aber etwas erlebt, das wir am liebsten nicht erlebt hätten: Wir waren davon ausgegangen, dass das Projekt GAV Seilbahnen Schweiz auf Arbeitgeberseite auf fruchtbaren Boden stossen würde, doch ist dafür die Zeit wohl noch nicht ganz reif gewesen. Nun suchen wir den Weg erst mal über eine regionale Lösung, bevor wir gesamtschweizerisch zu gesamtarbeitsvertraglichen Lösungen kommen, die letztlich die Branche selber aufwerten.

■ **Der Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Paul Rechsteiner, wird ebenfalls zu den Kongressdelegierten sprechen. Welche Rolle spielt der SEV im SGB?** Der SEV ist die zweitgrösste Gewerkschaft im Dachverband SGB, und dieser ist der politi-

sche Arm des SEV. Daher ist es eminent wichtig, dass wir dort eine spürbare Rolle spielen. Ich habe deshalb am Kongress 2009 vor meiner Wahl zum SEV-Präsidenten gesagt, dass ich die SEV-Präsenz im SGB verstärken möchte. Daran haben wir relativ intensiv gearbeitet. Wir haben zum Beispiel für die SGB-Demo 2009 um Pensionskassen und Renten sehr stark mobilisiert und an der Demo sicht- und hörbar Präsenz markiert. Bei gemeinsam lancierten Projekten wie der Mindestlohn-Initiative sind wir zuvorderst dabei gewesen, auch jetzt wieder beim Unterschriftensammeln für AHVplus. Und wir haben im SGB in den letzten vier Jahren auch thematisch Akzente gesetzt und zuletzt die Idee einer gemeinsamen Tagung aller Servicepublic-Gewerkschaften des SGB lanciert, die Anfang 2014 stattfinden soll. Auch bin ich als SEV-Präsident am letzten SGB-Kongress Vizepräsident geworden. (Das zweite Vizepräsidium hat Unia-Co-Präsidentin Vania Alleva inne – die Red.). Zusammenfassend kann man sagen: Der SEV trägt seinen Teil dazu bei, dass der SGB seine Rolle spielen kann.

■ **Am Kongress tritt auch ein Vertreter der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF) auf. Wie wichtig ist diese für den SEV?**

## «Ziel unserer Vertragspolitik sind GAV für alle öV-Angestellten»

■ **kontakt.sev:** Welche Zeichen will der SEV am Kongress gegen aussen setzen?

**Giorgio Tuti:** Der Kongress wird sechs Positionspapiere diskutieren und verabschieden als Kompass für die nächsten Jahre zu den Bereichen Gewerkschaft, Vertrags-, Sozial-, Verkehrs- und Europapolitik sowie zu Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit. Da erhoffe ich mir gute Diskussionen und wegweisende Entscheidungen. Gelegenheit für Diskussionen und Signale bieten auch die Kongressanträge, Resolutionen und Reden.

■ **Hat sich strategisch seit dem letzten Kongress Wesentliches geändert?**

Verkehrs- und europapolitisch ist einiges gelaufen, doch zwei Jahre sind eine relativ kurze Zeit. Unsere Kernaufgabe ist

und bleibt aber stets, in unserer Branche für gute Anstellungsbedingungen zu sorgen, insbesondere durch Neuaushandlung und Weiterentwicklung von Gesamtarbeitsverträgen. Ziel unserer Vertragspolitik sind GAV für alle öV-Angestellten. Mittlerweile hat der SEV auf betrieblicher, kantonalen, regionaler und gesamtschweizerischer Ebene über 60 GAV unterzeichnet. Wir haben also eine recht gute gesamtarbeitsvertragliche Abdeckung erreicht. Daran muss man aber immer wieder arbeiten. Nächstes Jahr wird der GAV von SBB und SBB Cargo besondere Aufmerksamkeit erfordern. Im Zusammenhang mit neuen Akteuren im Güterverkehr und neuen Entwicklungen wie der Zusammenarbeit von SBB Cargo und DB Schenker Rail auf Kosten von BLS Cargo gewinnt zudem ein

GAV für die Güterbranche an Priorität. Unser Ziel ist, dass auch alle Angestellten im Güterverkehr unter einem GAV arbeiten können.

■ **Am Kongress wird der Schlussbericht des 2009 begonnenen Projekts Touristik vorgestellt. Wie geht es damit weiter?**

Das Projekt ist zwar abgeschlossen, aber unsere Arbeit in der Branche geht weiter und wird ins Tagesgeschäft integriert. Wir haben in vier Jahren einiges erreicht und anderes nicht erreicht. Den Seilbahn-GAV auf gesamtschweizerischer Ebene haben wir nicht erreicht, doch verhandeln wir aktuell mit den Berner Bergbahnen über einen kantonalen GAV. Und wir haben in der Branche verstärkt Fuss gefasst.

der  
nd»



Wie an jedem Kongress wird der SEV-Präsident natürlich nicht nur als Gastgeber amten, sondern auch selbst eine Rede halten.

Die europäische Dimension spielt in der Verkehrswelt eine immer wichtigere Rolle, da die Schweiz im Rahmen der bilateralen Abkommen im Landverkehrsabkommen mit dem Verkehrsdossier der EU verbunden ist. Die Politik und die Trends in Europa werden in der Schweiz übernommen, obwohl sie kein EU-Mitgliedsland ist. Das gilt auch für das vierte Eisenbahnpaket. Darin gibt es zwei Punkte, die den öV in der Schweiz schwächen würden: die Trennung von Betrieb und Infrastruktur und die Totalliberalisierung des Personenverkehrs, und zwar des Fern- wie des Regionalverkehrs. Darum bekämpfen wir mit den Kolleg/innen der ETF das vierte Eisenbahnpaket. Weil wir fest davon überzeugt sind, dass es für einen guten öV nicht mehr Wettbewerb braucht, sondern mehr Zusammenarbeit unter den Verkehrsakteuren, gute Leistungen, hohe Sicherheitsstandards und anständige Arbeitsbedingungen. Dass ich als SEV-Präsident selbst im Exekutivausschuss der ETF bin, unterstreicht die Wichtigkeit des europäischen Verkehrsdossiers für den SEV und die Positionierung des SEV im europäischen Dachverband.

■ **Der Historiker Adrian Zimmermann präsentiert am Kongress seine druckfrische SEV-Geschichte der Jahre**

**1970 bis 2010. Warum hat der SEV diese Chronik in Auftrag gegeben?**

Seit ich beim SEV arbeite, hat es mich immer gestört, dass die Geschichte einer so traditionsreichen Gewerkschaft 1969 aufhört. Bisher gab es ja nur eine Chronik für die ersten 50 Jahre des SEV. Danach gab es zwar die Sozialberichte, doch die ganze SEV-Geschichte seit 1970 ist nie mehr aufgearbeitet worden. Darum haben wir sie durch Adrian Zimmermann nachführen lassen. Ich freue mich sehr auf dieses Buch. Es ist zugleich das Geschenk für die Kongressdelegierten und wird danach auch im SEV-Shop zu einem angemessenen Preis angeboten.

■ **Wie ist die Einladung des Schriftstellers Peter Bichsel zustande gekommen?**

Ich kenne Peter Bichsel schon lange, nämlich seit ich in der Primarschule seinen «Kindergeschichten» begegnete. Später habe ich ihn politisch und gewerkschaftlich im Kanton Solothurn, wo ich ebenfalls herkomme, kennengelernt. Daraus ist eine ziemlich enge Freundschaft entstanden, die auch zu dieser Einladung ge-

führt hat. Peter Bichsel ist nicht nur ein brillanter Schriftsteller, sondern auch ein sehr politischer Mensch und ein scharfer Analytiker und Beobachter, der die Dinge treffend auf den Punkt bringen kann

wie selten jemand. Er ist auch ein leidenschaftlicher Zugfahrer. Der öffentliche Verkehr hat ihn seit je begleitet, da er aus einer Eisenbahnerfamilie aus Olten stammt. Er ist unter dem Verkehrspersonal bestens be-

kannt. Auf seinen Kongressauftritt freue ich mich besonders, und mit mir noch viele andere, wie aus den Rückmeldungen an Versammlungen usw. zu schliessen ist.

Interview: Markus Fischer

**«Werbung ist so wichtig, dass man da stets besser werden muss»**

■ **kontakt.sev: Was erhoffst du dir vom SEV-Kongress «innenpolitisch»?**

**Giorgio Tuti:** Gute Diskussionen und Beschlüsse, die dem SEV den Weg für die nächsten Jahre aufzeigen. Wichtig sind aber auch die persönlichen Begegnungen und Gesprächen ausserhalb des offiziellen Programms.

■ **Was kann der SEV in den nächsten zwei Jahren noch besser machen?**

Die Mitgliederwerbung steht bei allen Gewerkschaften im Zentrum und bedeutet nicht nur, Neumitglieder zu gewinnen, sondern auch, die bestehenden Mitglieder zu pflegen und zu behalten. Wir haben da schon einiges erreicht, und ich möchte den Sektionen und

Unterverbänden dafür bestens danken. Doch die Werbung ist so wichtig, dass man da stets besser werden kann und muss. Das ist mein Wunsch an alle. Hohe Organisationsgrade in den Betrieben haben auch direkt etwas mit der Mobilisierungsfähigkeit zu tun, und diese werden wir weiterhin unter Beweis stellen müssen, beispielsweise für den GAV SBB/SBB Cargo.

■ **Wie stellst du dir den SEV in zehn Jahren vor?**

Das ist nicht nur ein Entscheid des SEV, sondern hängt auch vom Umfeld ab, das sich verändert. Man soll proaktiv wirken, aber als Gewerkschaft ist man manchmal auch reaktiv unterwegs. Ich denke, der SEV ist gut beraten, wenn er auf

dem Weg bleibt, den er vor vier Jahren eingeschlagen hat: Wir wollen uns intern stärken, gegen aussen stark positionieren und qualitativ gute GAV abschliessen. Dafür brauchen wir gute Organisationsgrade, aktive Mitglieder und einen hohen Sachverstand in unseren Kerngeschäften, gewerkschaftlich wie verkehrspolitisch. Wir müssen auch darauf schauen, dass unsere Mitglieder in den verschiedensten Betrieben der Verkehrsbranche miteinander solidarisch sind, aber auch mit den anderen Arbeitnehmenden. Innerhalb des SGB wollen wir die Zusammenarbeit mit andern Gewerkschaften suchen. So wollen wir dafür sorgen, dass der SEV den zukünftigen Herausforderungen gewachsen ist.



## Mitarbeiter/in Fahrdienst und Verkauf (100 %)

**Der Bahnhof Worb Dorf ist der Startpunkt der S7 und dient als betrieblicher Übergangspunkt zur Depotwerkstätte Worboden. Im Weiteren obliegt ihm die Funktion einer Leitstelle für den fahrdienstlichen Teil der Linie 6 von BERNMOBIL. Im Verkauf weist er einen jährlichen Umsatz von mehr als 4 Mio. CHF aus.**

**Als Nachfolge für eine Mitarbeiterin, welche eine Familie gründet, suchen wir eine neue Kollegin oder einen Kollegen.**

### **Ihr Aufgabenbereich:**

Sie sind – gemeinsam mit einem eingespielten Team – mitverantwortlich für einen kundenorientierten Verkauf (PRISMA) mit dem Ziel, eine optimale Kundenzufriedenheit sowie die Jahresziele zu erreichen. In Zusammenarbeit mit der Verkehrsleitung von BERNMOBIL sorgen Sie ausserdem für einen sicheren und optimalen Fahrbetrieb auf der Linie 6.

### **Ihr Profil:**

Sie verfügen über eine Ausbildung als Bahnbetriebsdisponent/in oder haben eine kaufmännische Ausbildung mit Zusatzmodul Fahrdienst in der öV-Branche (KVöV) absolviert. Als Allrounder haben Sie sehr gute Kenntnisse im schweizerischen und internationalen Verkaufsangebot. Im Fahrdienst sind Sie in der Lage, den Betrieb der Linie 6 sowie des Bahnhofes Worb Dorf sicher und den Vorschriften entsprechend zu führen. Auch in hektischen Phasen behalten Sie den Überblick und treffen die nötigen Dispositionen.

Wir bieten eine verantwortungsvolle, abwechslungsreiche und selbständige Tätigkeit in einem engagierten Umfeld. Für weitere Informationen steht Ihnen Hans Haldimann, Leiter Betriebsführung, Tel. 031 925 55 01, [hans.haldimann@rbs.ch](mailto:hans.haldimann@rbs.ch), gerne zur Verfügung. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, richten Sie Ihre Bewerbung bitte an den Regionalverkehr Bern-Solothurn, Postfach 119, 3048 Worblaufen.

Regionalverkehr Bern-Solothurn – [www.rbs.ch](http://www.rbs.ch)  
Busbetrieb Solothurn und Umgebung – [www.bs.ch](http://www.bs.ch)

Die Forchbahn AG ist eine attraktive, übersichtliche Bahnunternehmung in der Region Zürich/Pfannenstiel. Zur starken S-Bahn gewachsen transportiert sie an 365 Tagen tausende Fahrgäste im 15-Minuten Takt sicher und bequem nach Zürich und wieder zurück. Dafür setzt sich täglich ein starkes und engagiertes Team von rund 55 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ein. Steigen Sie bei uns ein und übernehmen Sie eine wichtige Rolle hinter den Kulissen. Für den Bereich Technik, Bahnsicherungsanlagen suchen wir Sie zur Verstärkung unseres Teams als:

## Automatiker/in, Elektroinstallateur/in oder Elektromonteur/in für Bahnsicherungsanlagen

### **Ihre Aufgaben:**

- Wartung- und Instandhaltungsarbeiten an den vielseitigen Bahnsicherungsanlagen
- Lokalisieren und Beheben von Störungen an den zum Teil komplexen Systemen
- Ausführen kleiner Um- und Neubauten
- Begleiten externer Lieferanten bei Bau- und Unterhaltsarbeiten
- Regelmässige kleinere Fahrdiensteinsätze (nach der Ausbildung zum Lokführer/in)

### **Sie bringen mit:**

- Fähigkeitsausweis der Elektrobranche (Automatiker/in, Elektroinstallateur/in oder Elektromonteur/in)
- Hohes Verantwortungs- und Sicherheitsbewusstsein
- Führerausweis Kat. B
- Gute Gesundheit mit uneingeschränktem Hör- und Sehvermögen
- Wohnort in der Nähe Ihres Arbeitsortes (erreichbar innert 30 Minuten) ist von Vorteil
- Grosse Eigenmotivation und Lernbereitschaft

### **Das dürfen Sie erwarten:**

- Abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit
- Attraktive Anstellungsbedingungen und interessante Lohnnebenleistungen
- Interne wie auch externe Weiterbildung bei vollem Lohn
- Ein vielfältiges Arbeitsumfeld in einem überschaubaren Betrieb

Marcel Schmid, Leiter Sicherungsanlagen, erteilt Ihnen unter Telefon 043 288 11 91 oder E-Mail [marcel.schmid@forchbahn.ch](mailto:marcel.schmid@forchbahn.ch) gerne detaillierte Auskünfte.

Schalten Sie Ihre Laufbahnsignale auf grün und senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an: Forchbahn AG, Valentin Nussbaumer, Personalmanagement, Luggwegstrasse 65, Postfach, 8048 Zürich oder einfach per Mail an [bewerbung@forchbahn.ch](mailto:bewerbung@forchbahn.ch)

**Forchbahn AG**



JEDE FAHRT EIN AUSFLUG.

Eine Studie bestätigt die Machbarkeit eines Kompetenzzentrums für Bahntechnik im Industriewerk Bellinzona

# Perspektiven für die «Officine»

**Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO hat am 10. Mai die Machbarkeitsstudie zu einem Kompetenzzentrum für Bahntechnik im IW Bellinzona präsentiert, die die Tessiner Regierung bei ihr bestellt hatte.**

Ein Ausbau des IW Bellinzona zu einem Kompetenzzentrum für Bahntransport und Mobilität ist nicht nur möglich, sondern ein konkreter Weg, um dem für die ganze Region sehr wichtigen, traditionsreichen Industriebetrieb neuen Schwung zu verleihen und so eine nachhaltige Zukunft zu sichern: So könnte man die Studie zusammenfassen, die **Christian Vitta**, Direktor der Beratungsfirma BDO und FDP-Vertreter im Tessiner Grossen Rat, am vorletzten Freitag an einer Medienkonferenz vorstellte.

Die BDO sieht gute Zukunftsperspektiven für ein solches

Gemeinschaftsprojekt rund um das IW Bellinzona, an dem sich neben der SBB diverse Akteure wie Fachhochschulen und weitere Institute für Bildung und Forschung, Privatunternehmen, öffentliche Betriebe und Gewerkschaften beteiligen könnten. Diese liessen sich am besten in einer Stiftung zusammenfassen, rät die BDO. Sie schätzt die Kosten für Aufbau und Betrieb der Stiftung auf anfänglich rund 500 000 Franken pro Jahr. Dieses Geld könnte der Kanton aus dem Fonds für Regionalpolitik bereitstellen.

In den kommenden Wochen sollten die Vorarbeiten für die Gründung einer solchen Stiftung an die Hand genommen werden: Die verschiedenen Beteiligten müssten durch Unterzeichnung eines verbindlichen Vertrags ihre Bereitschaft zum Mitmachen bekräftigen. Auch die Beteiligung am Stiftungskapital ist zu regeln. Und es müssen Stiftungsstatuten erarbeitet werden.



Das Industriewerk Bellinzona hat interessante Zukunftsperspektiven. Dies hat die Beratungsfirma BDO in ihrer Studie bestätigt.

## Entscheidende Monate

Die kommende Phase sei heikel, da die Absichtserklärungen jetzt konkretisiert werden müssen, sagte **Stefano Rizzi**, Direktor der Wirtschaftsabteilung des Kantons Tessin. «Nun müssen den Worten Taten folgen», betonte auch die Tessiner Staatsrätin **Laura Sadis** (FDP), die der Finanz- und Wirtschaftsdirektion vorsteht.

Aber auch die folgende Phase, in der das IW ins Kompetenzzentrum

überführt und dieses lanciert werden muss, wurde an der Medienkonferenz als extrem heikel bezeichnet. Eine zentrale Rolle kommt dabei vor allem der SBB zu: Sie muss unter Beweis stellen, dass sie an die Zukunft des Kompetenzzentrums glaubt, indem sie diesem das Arbeitsvolumen sichert, auf das es in der Startphase angewiesen ist.

Vor ein paar Monaten hat die SBB mit dem Kanton Tessin ein

«Memorandum» unterzeichnet, in dem sich beide gegenseitig zusagten, sich zu engagieren. Doch das darin umrissene Kompetenzzentrum entspricht nur teilweise dem Projekt, das die BDO-Studie vorschlägt. Zudem war die SBB an der Medienkonferenz vom 10. Mai nicht anwesend und hat bisher noch nicht dazu Stellung genommen. Dies wirft vorläufig einen Schatten auf die Umsetzung des Projekts.

Die Personalseite hingegen wertet die Studie als wichtigen Schritt in die richtige Richtung, auch wenn noch viele weitere Schritte folgen und alle Beteiligten am gleichen Strick ziehen müssen. Nur so kann der Wunsch wahr werden, den Staatsrätin **Laura Sadis** an der Medienkonferenz äusserte: Es sei zu hoffen, dass das IW Bellinzona nächstes Jahr zu seinem 130. Geburtstag ein spezielles Geschenk erhält, das ihm gute Zukunftsperspektiven sichert. **Pietro Gianolli/FI**

Cyrille Reneaud vertritt am SEV-Kongress die Bahnabteilung der französischen Gewerkschaft CGT

# Streik gegen Bahnreform und Sozialabbau

**Das 41-jährige Vorstandsmitglied der Fédération CGT Cheminots erklärte kontakt.sev, warum seine Bahn-gewerkschaft streiken will.**

Der im Juni geplante Streik richtet sich einerseits gegen die **Bahnreform**. Weil die französische Staatsbahn SNCF mit 7,3 Milliarden Euro verschuldet ist und die Netzgesellschaft Réseau ferré de France (RFF) mit 30 Mia., hat die Regierung Hollande den sozialistischen Ex-Minister Jean-Louis Bianco beauftragt, in einem Bericht Reformvorschläge auszuarbeiten. Der «Bianco-Bericht» liegt inzwischen vor und will der SNCF den Abbau der Schul-



Cyrille Reneaud diskutiert im Oktober 2007 im SNCF-Werk in Saint-Denis mit (Ex-)Präsident Nicolas Sarkozy über dessen Rentenreform.

den von SNCF und RFF aufbürden. Zu diesem Zweck soll sie 500 Mio. Euro pro Jahr einsparen. «Dies wird die Arbeitsbedingungen des Bahnpersonals schwer belasten», erklärt Cyril-

le Reneaud. «Das Personal soll zur Kasse gebeten werden.» Die CGT fordert daher, dass der Staat die Schulden übernehme und sich die nötigen Mittel für deren Abbau u. a. durch

Wiederverstaatlichung der Autobahngesellschaften beschaffen soll. Und sie wehrt sich gegen die von Bianco vorgeschlagene Abschaffung des Eisenbahner-Status und den damit geplanten Sozialabbau.

Gestützt auf den «Bianco-Bericht» feilt die Regierung zurzeit an einem Gesetz, das in den nächsten Monaten vom Parlament genehmigt werden soll. «Mit unserer Streikbewegung wollen wir Entschlossenheit demonstrieren und auf die Debatte einwirken», erklärt Cyrille Reneaud.

Der Streik richtet sich aber auch gegen die von der Regierung geplante allgemeine **Rentenreform**: Für eine ungekürzte Altersrente sollen nicht mehr 41,5 Beitragsjahre nötig sein,

sondern 44. «Heute beginnen die Jungen im Schnitt mit 26 Jahren zu arbeiten», gibt Reneaud zu bedenken, «sie würden somit erst mit 70 Jahren eine volle Rente erhalten.»

Die sozialistische Regierung höre zurzeit generell zu stark auf die Arbeitgeber und betreibe eine Sparpolitik, unter der vor allem die Jungen, die Rentner/innen und Leute mit tiefen Einkommen zu leiden hätten. «Das Bahnpersonal hat in den letzten sechs Jahren 5,6% an Kaufkraft eingebüsst. Wir müssen die steigende Wut in einen erfolgreichen Kampf umwandeln und die wirklichen Verantwortlichen (die Reneaud nicht im Regierungslager sieht) ins Visier nehmen. Damit beginnen wir im Juni.» **AC/FI**

Umfrage zum Stress beim Personal im Rollmaterialunterhalt der SBB-Division Personenverkehr



«Uns Gewerkschaftssekretär/innen vom SEV ist aufgefallen, dass aus den Werkstätten für den Rollmaterialunterhalt der SBB-Division Personenverkehr immer mehr Rechtsschutzgesuche eingehen.»

Valérie Solano, Gewerkschaftssekretärin SEV

# Stress variiert stark je nach Standort

Beunruhigt über die wachsende Zahl von Mitarbeitenden im Rollmaterialunterhalt des Personenverkehrs SBB, die Berufsrechtsschutz beantragen, beschloss der SEV, in Industriewerken und Serviceanlagen eine Umfrage dazu durchzuführen, wie die Mitarbeitenden ihre Arbeitsbedingungen wahrnehmen. Die Umfrage ergab, dass im Industriewerk Yverdon weit mehr Mitarbeitende (33 %) unter Stress leiden als im Industriewerk Biel (13 %), und auch mehr als im Industriewerk Olten (25 %).

Uns Gewerkschaftssekretär/innen vom SEV ist aufgefallen, dass aus den Werkstätten für den Rollmaterialunterhalt der SBB-Division Personenverkehr im-

mer mehr Rechtsschutzgesuche eingehen», erklärt Valérie Solano, SEV-Gewerkschaftssekretärin in Genf. «Um den Ursachen für diese Konfliktsituationen am Arbeitsplatz

nachzugehen, haben wir im SEV beschlossen, in den Unterhaltswerkstätten eine Umfrage durchzuführen.» Dabei übernahm Valérie Solano die Federführung.

Christian Fankhauser, Gewerkschaftssekretär des SEV-Regionalsekretariats Lausanne, regte an, die Methode des amerikanischen Soziologen Robert A. Kasarek zu verwen-

den (siehe Artikel auf Seite 12 unten). Diese hat sich in der Soziologie und in der Arbeitsmedizin bei der Suche nach den Gründen für Stress am Arbeitsplatz bewährt.

## Im IW Yverdon sind 33 % der Befragten gestresst



Das Industriewerk Yverdon beschäftigt rund 400 Personen. Es ist das Kompetenzzentrum für Reparaturen und Unterhalt an Lokomotiven und Triebzügen des Personenverkehrs. Die SEV-Umfrage nach der Karasek-Methode ergab, dass 33 % der 81 Befragten gestresst sind, während 22 % die Arbeit nicht als belastend empfinden.

## Im IW Biel sind 13 % Befragten gestresst



Das Industriewerk Biel beschäftigt rund 100 Personen. Es ist das Kompetenzzentrum für Reparaturen und Unterhalt an dieselbetriebenen Loks und Spezialfahrzeugen. Gemäss der SEV-Umfrage nach der Karasek-Methode sind hier 13 % der 67 Befragten gestresst, während 60 % ihre Arbeit als nicht belastend empfinden.



Die Suva ist bereit, eine weitere, detailliertere Umfrage zu finanzieren, damit die Stressursachen erkannt und mit gezielten Massnahmen angegangen werden können.

### Umfrage mit vielen Hindernissen

Der Fragebogen wurde im Herbst 2012 hauptsächlich in den Industrierwerken (IW) Biel, Olten und Yverdon und in der Serviceanlage Basel verteilt. «Die Verteilung war nicht einfach, und zwar vor allem deshalb, weil gewisse Standortleitungen dagegen Vorbehalte anmeldeten», erzählt Valérie Solano. «Dort, wo der SEV

Soziologen Henning Atzamba und Jean-Marc Rinaldi ausgewertet. «Wir stellten zwischen den verschiedenen Standorten enorme Unterschiede beim Stressempfinden fest», fasst Jean-Marc Rinaldi zusammen. Beruflicher Stress kann zahlreiche Ursachen haben: Kompetenzen, die zu wenig genutzt werden, fehlender Spielraum, Druck, mangelnde Unterstützung seitens der Vorgesetzten

fühlen, in einem Gefängnis zu arbeiten, dass alles überreglementiert sei und die Kommunikation zwischen Vorgesetzten und Basis schlecht funktioniere. Wir werden mit den Kollegen in den Werkstätten die Umfrageresultate besprechen und gemeinsam beschliessen, was weiter zu tun ist.»

### Hilfe der Suva

Für Jürg Hurni, der beim SEV für die Division Personenverkehr zuständig ist, gibt es in den Werkstätten, wo die Resultate schlecht sind, «offensichtlich ein Managementproblem.» «Dass im Industrierwerk Yverdon viel mehr Mitarbeitende gestresst sind als im Industrierwerk Biel, bedarf einer Erklärung», sagt Valérie Solano. «Die Suva ist bereit, eine weitere, viel detailliertere Umfrage zu finanzieren, damit die Probleme mit gezielten Massnahmen angegangen werden können. Ziel der ganzen Übung ist schliesslich, die Arbeitsbedingungen unserer Kolleg/innen beim Rollmaterialunterhalt der Division Personenverkehr zu verbessern.»

Alberto Cherubini/FI

**«Dass im Industrierwerk Yverdon viel mehr Mitarbeitende gestresst sind als im Industrierwerk Biel, bedarf einer Erklärung.»**

Valérie Solano

dank Vertrauenspersonen gute Kontakte hat, funktionierte es besser.» Als SEV-Gewerkschaftssekretär Jean-Pierre Etique die Leitung des IW Yverdon kontaktierte, beschied ihm diese, dass sie die Verteilung der Fragebogen ans Personal missbillige. Für gewisse SBB-Kader sind die gewerkschaftliche Freiheit und die Sozialpartnerschaft offensichtlich noch fremde Begriffe.

### Wie im Gefängnis...

Die Fragebogen wurden in Zusammenarbeit mit den Genfer

oder auch seitens der Arbeitskolleg/innen.» Jean-Marc Rinaldi wertet das Ergebnis der Umfrage als «Sondierung», die mögliche soziale Interventionsmassnahmen aufzeigt, «wobei eine vertiefte Untersuchung wünschbar wäre.» Diese Ansicht teilt auch Jean-Pierre Etique. Für ihn ist klar, dass etwas unternommen werden muss, weil viele Mitarbeitende des IW Yverdon bei der Arbeit offensichtlich leiden. «Kollegen von Yverdon haben mir gesagt, dass sie das Ge-

## Im Rollmaterialunterhalt sind im Schnitt 23 % des Personals gestresst

Die SEV-Umfrage zum Stress im Rollmaterialunterhalt des Personenverkehrs SBB wurde vor allem in den Industrierwerken Yverdon (81 Bogen), Olten (68) und Biel (67) ausgefüllt. 19 Fragebogen kamen auch aus der Serviceanlage Basel zurück, 12 aus jener von Genf, 7 aus Zürich und 2 aus Luzern. Die folgende Ergebnisübersicht basiert auf der SEV-Präsentation bei der Personalleitung der SBB-Division Personenverkehr.

### Detaillierte Ergebnisse

Im ersten Quartal des laufen-

den Jahres haben 262 Mitarbeitende (6 ohne Ortsangabe) die 26 Fragen der SEV-Umfrage nach der Methode von Robert Karasek – siehe Seite 12 – beantwortet. Hier die Resultate:

- 35 % der Befragten arbeiten in einer entspannten Situation (geringe psychologische Anforderungen und grosser Entscheidungsspielraum);
- 20 % der Befragten arbeiten dynamisch (hohe psychologische Anforderungen und grosser Entscheidungsspielraum);

Fortsetzung auf Seite 12

Fortsetzung von Seite 11

■ 22 % der Befragten arbeiten «passiv» (tiefe psychologische Anforderungen und geringer Entscheidungsspielraum);  
■ 23 % leiden unter Stress (*Jobstrain*: resultiert aus hohen psychologischen Anforderun-

«17 % der Befragten leiden unter hohem Stress, weil bei ihnen vor allem auch der soziale Rückhalt bei Vorgesetzten und Arbeitskollegen gering ist.»

gen bei wenig Entscheidungsspielraum). Von diesen gestressten Mitarbeitenden leiden drei Viertel – d. h. 17 % aller Befragten – sogar unter hohem Stress (*Isostrain*), weil bei

ihnen vor allem auch der soziale Rückhalt bei Vorgesetzten und Arbeitskollegen gering ist.

#### Art des Arbeitsverhältnisses, Dienstalter und Cheffunktionen

Ein wichtiges Ziel der Umfrage war, zu untersuchen, wie sich folgende drei Kriterien auf den

Stress auswirken: die Art des Arbeitsverhältnisses (Festanstellung oder Temporärstatus), die Anzahl Dienstjahre im Betrieb und die Verantwortung (Cheffunktion). Resultate dazu:

■ Von den Temporärmitarbeitenden sind 12 % gestresst, von den Festangestellten 25 %. Allerdings haben nur 19 von Temporärfirmen vermittelte Mitarbeitende den Fragebogen ausgefüllt, womit die bei ihnen ermittelten Werte nicht als repräsentativ gelten können.

Dass sich der Stress bei Temporärmitarbeitenden trotz harter Arbeit womöglich in Grenzen hält, könnte damit zu tun haben, dass allenfalls weniger Verantwortungsdruck auf ihnen lastet und dass fehlender Entscheidungsspielraum sie eventuell weniger belastet als die Festangestellten, vermutet Valérie Solano. Das könnte bei einem längeren Temporäreinsatz

allerdings anders sein, zumal dann, wenn Betroffene eine Festanstellung anstreben. Solche Aspekte könnte eine detailliertere Umfrage klären.

■ Das Dienstalter bei der SBB scheint auf den Stress eher wenig Einfluss zu haben. Allerdings gibt es in der Befragtengruppe mit 4 bis 22 Dienstjahren mehr Starkgestresste (22 %) als in der Befragtengruppe mit 0 bis 3 Dienstjahren (11 %) und als bei den «Altgedienten» mit über 23 Dienstjahren (15 %).

■ Von den 38 befragten Mitarbeitenden mit Vorgesetztenfunktion sind «nur» 14 % gestresst, bei den «einfachen» Mitarbeitenden dagegen 25 %.

Chefs arbeiten dank ihrem Entscheidungsspielraum öfter «dynamisch» oder «entspannt».

#### Wesentlich mehr Stress in Yverdon als in Biel

Ein besonders überraschendes Umfrageresultat, das auf jeden Fall vertieft untersucht werden muss, sind die grossen Unterschiede zwischen den Standorten: Im IW Yverdon sind 33 % der Befragten gestresst und 22 % entspannt. Im IW Biel dagegen sind «nur» 13 % der Befragten gestresst und 60 % entspannt. Im IW Olten sind 25 % gestresst und 30 % entspannt. Und in der Serviceanlage Basel sind 11 % gestresst und 28 % entspannt. **AC/FI**

## Karasek-Modell und Kosten des Stresses

Der SEV verteilte in den Werkstätten für Rollmaterialunterhalt der SBB-Division Personenverkehr den Fragebogen von Robert A. Karasek\*. Die Umfrage zielte darauf ab, zu beurteilen, wie Werkstätige ihre Arbeit erleben, wobei das Augenmerk vor allem auf psychosozialen Faktoren lag.

In ihrer Präsentation der Umfrage erklären die Genfer Soziologen Henning Atzamba und Jean-Marc Rinaldi die Methode, die für die Erarbeitung des Fragebogens und die Auswertung der Antworten verwendet wurde, wie folgt: «Die Karasek-Methode lässt die Werkstätigen selber subjektiv beurteilen, wie gross ihre psychologische Belastung bei der Arbeit ist.» Im Mittelpunkt stehen einerseits die *psychologischen Anforderungen*, die an die Arbeitenden gestellt werden, und andererseits ihr *Entscheidungsspielraum* (Karasek spricht auch von *Kontrolle*, mit den Aspekten Entscheidungs-

macht und Möglichkeiten zur Fähigkeitserweiterung). Ist der Entscheidungsspielraum hoch, kann man auch hohe psychologische Anforderungen bewältigen, ohne gestresst zu sein. Bei geringem Entscheidungsspielraum dagegen fühlt man

sich bei hohen psychologischen Anforderungen überfordert bzw. gestresst – mit negativen Folgen für die Gesundheit.

#### Jobstrain und Isostrain

In ihrer Präsentation benutzen die beiden Soziologen auch

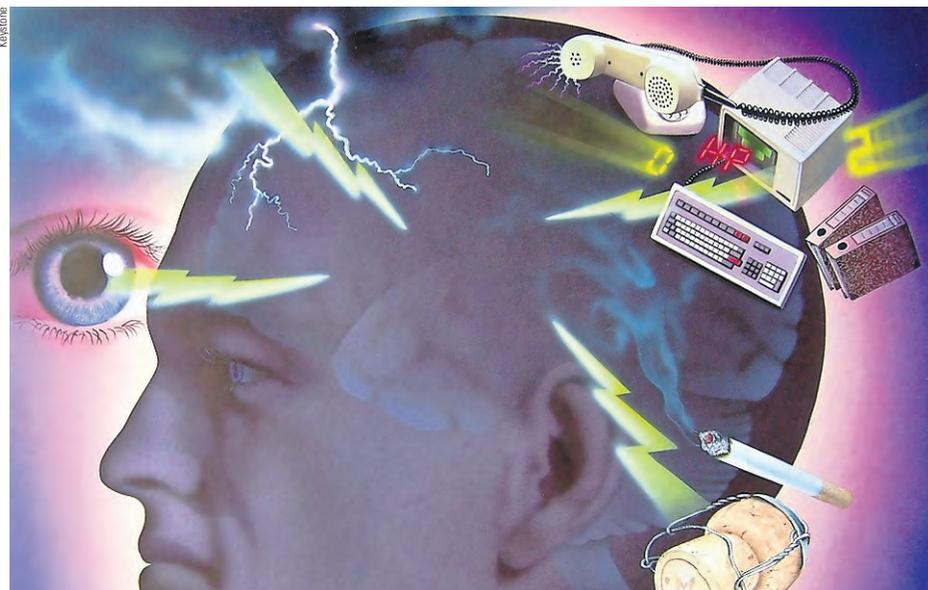
die englischen Begriffe *Jobstrain* und *Isostrain*. *Jobstrain* liegt dann vor, wenn die psychologischen Anforderungen hoch sind (viel Arbeit unter hohem Zeitdruck, hohe berufliche Anforderungen) und der Entscheidungsspielraum ge-

ring ist. Dazu kommt beim *Isostrain* (iso = isoliert) noch hinzu, dass die Arbeitenden bei Vorgesetzten und Arbeitskolleg/innen nur wenig sozialen Rückhalt haben. *Jobstrain*- und *Isostrain*-Situationen führen zu beruflichem Stress, der Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Rücken- und Muskelschmerzen auslösen kann.

#### Die Kosten des Stresses

Beruflicher Stress macht die Arbeitenden krank und verursacht so enorme Kosten. Margaret Graf, Leiterin der Abteilung Grundlagen, Arbeit und Gesundheit im Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco), schätzt, dass beruflicher Stress die Schweizer Wirtschaft jährlich 10 Mia. Franken kostet!

**AC/FI**



Arbeitsstress kann Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Rücken- und Muskelschmerzen auslösen.

\*Robert A. Karasek, amerikanischer Soziologe und Psychologe, der 1979 eine Befragungsmethode zur Messung des Arbeitsstresses konzipierte.

## ■ VPT SOB, Pensioniertengruppe Süd Der Zusammenschluss Süd – Ost steht auf der Wunschliste

Zur Hauptversammlung in Wädenswil vom 24. April trafen sich 35 Personen. Die statutarischen Geschäfte konnte Obmann Rolf Wacker speditiv abwickeln. Sein Rückblick war gleichzeitig ein Ausblick, steht doch für die Zukunft der Zusammenschluss mit dem «Osten» auf der Wunschliste. Beim Pensioniertenstamm ist er bereits erfolgt und bei der «SEV-Seite» braucht es noch weitere Vorarbeiten. Nicht ganz einfach sind die Reisen, liegen doch die Wohnorte der Interessierten geografisch recht weit auseinander.

Wesentliche Veränderungen gab es im Vorstand. Eigentlich hatten alle den Rücktritt eingereicht, aber in Anbetracht der Lage hat sich Rolf Wacker entschieden, das Amt des Obmanns für weitere zwei Jahre weiterzuführen. Seine Wahl war unbestritten. Er verabschiedete Helmut Marti, Hans Kaser und Karl Birchler sowie Rechnungsrevisor Kurt Ritter. In den Vorstand wurde neu Fritz Lengacher gewählt. Ein Posten

konnte leider noch nicht besetzt werden. In Zukunft wird Ueli Ottinger die Rechnung prüfen, er wurde einstimmig gewählt.

Ein wichtiger Punkt sind jeweils die Ehrungen. Auch diesmal gab es langjährige Mitgliedschaften zu feiern. Auf 70 Jahre brachte es Louise Zeller. 60 Jahre dabei sind Ursula Dubs und Frieda Schnüriger. Über ein halbes Jahrhundert im SEV freuen sich Karl Schönbächler und Hansjörg Sandmeier. Daneben wurden viele runde Geburtstage bekanntgegeben.

Im laufenden Jahr finden auch wieder Anlässe statt. So am 5. Juni die traditionelle Grillparty im «Josefsdörfli» (Einsiedeln). Weiter ist eine Wanderung ab Günsensee geplant und die Pensioniertenreise nach Bergün wird am 19. September durchgeführt.

Beim gemeinsamen Nachtessen wurden viele Erinnerungen ausgetauscht und auch aktuelle Themen ausgiebig diskutiert. *Fritz Lengacher*

## ■ PV Thurgau Überraschend gut besuchte Frühlingsversammlung

Zur Frühlingsversammlung am 4. Mai in Weinfelden konnte Tagespräsident Toni Arnold 44 Mitglieder begrüßen. Den Kranken und Verunfallten wünschte er baldige Genesung. Spezielle Grüsse richtete er an den Referenten Christian Griesser, Pro Senectute Weinfelden, den Sängerbund Romanshorn und den 89-jährigen Otto Fenk mit Gattin. Nach dem Liedervortrag wurden der Sängerbund und Präsident Albert Mazenauer bereits wieder verabschiedet, da sie an der Maifahrt teilnahmen.

Christian Griesser informierte zum Thema Patientenverfügung. Was passiert, wenn man nicht mehr urteilsfähig ist? Mit einer Patientenverfügung kann man über lebensverlängernde Massnahmen selber entscheiden. Der in der Patientenverfügung hinterlegte Wille muss akzeptiert werden. Der Hausarzt oder auch die Pro Senectute hilft und berät. Seit Januar 2013 enthält das ZGB eine einheitliche Bestimmung. Die Verfügungen (bei Vertrauenspersonen, Hausarzt oder zu Hause) müssen handschriftlich signiert und alle zwei Jahre aktualisiert

werden. Die Fragen aus der Versammlung beantwortete der Referent kompetent.

Der Mitgliederbestand hat sich um 10 Personen verringert. Die Betreuer haben 15 Geburtstagskinder besucht, so auch Paulina Gsell aus Weinfelden, die ihren 100. Geburtstag feiern konnte. Sechs Neueintritte wurden verbucht und es erfolgten drei Übertritte in eine andere Sektion. Leider sind sechs Mitglieder verstorben. Ihrer gedachten die Versammlung in einer Schweigeminute.

Toni Arnold orientierte über den Sektionsausflug: eine Aareschiffahrt von Solothurn nach Biel mit Mittagessen auf dem Schiff. Die Anmeldungen sind an Präsident Albert Mazenauer zu richten.

Zu reden gab auch die AHVplus-Initiative. Eine wichtige Sache, die für AHV-Bezüger/innen eine Erhöhung von 10 Prozent bringen würde. Also – alle unterschreiben!

Der anschliessende Kaffee mit Apfelkuchen mundete und wurde aus der Sektionskasse bezahlt. *Toni Arnold*

## Movendo-Kurs: Handlungsfeld Lohnsysteme und Lohnfestsetzungsmechanismen in den Betrieben

20. Juni 2013

Unia-Zentralsekretariat, Bern

Welche Lohnfestsetzungsmechanismen gibt es in den Betrieben? Welche Bedeutung haben die verschiedenen Lohnbestandteile? Welche Rolle spielen Leistungslöhne, Marktlöhne und Lohnflexibilisierung, und was sind die Probleme? Welche Rolle spielen Lohnsysteme? Wie können wir Arbeitsplatzbewertungen einsetzen? Wie lässt sich Lohndiskriminierung von Frauen verhindern?

**Inhalt** Lohnfestsetzungsmechanismen, Lohnsysteme und Arbeitsbewertungen im Betrieb, Verhinderung von Lohndiskriminierung, Instrumente für die Praxis

**Nutzen** Die Teilnehmenden  
– kennen Lohnfestsetzungsmechanismen und Lohnbestandteile;  
– lernen Lohnsysteme kennen und sehen den Nutzen von Arbeitsbewertungen  
– können sich im Betrieb für die Realisierung der Lohngleichheit einsetzen  
– diskutieren konkrete Strategien für ihren Betrieb

**Referentinnen** – Marianne Schär (Arbeits- und Organisationspsychologin)  
– Christina Werder (SGB)

**Kosten** Mitglieder kostenlos (inklusive Verpflegung)  
Nichtmitglieder 450 Franken, Verpflegung 50 Franken

**Anmeldung** Movendo, Monbijoustrasse 61, Postfach, 3000 Bern 23,  
031 370 00 70, info@movendo.ch, www.movendo.ch

## Unsere Verstorbenen

**Anderegg Frieda**, Witwe des Robert, Wetzikon ZH; gestorben im 99. Altersjahr. PV Zürich.

**Bächtold Hans**, pensionierter Bahnhofvorstand-Stellvertreter, Neuhäusern; gestorben im 89. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Bozzini Alan**, Handwerkmeister, Gordola; gestorben im 26. Altersjahr. TS Nordwestschweiz.

**Bühler Ruth**, Witwe des Gottfried, Grossaffoltern; gestorben im 86. Altersjahr. PV Biel.

**Camelique Yves**, pensionierter Betriebsangestellter, Fribourg; gestorben im 72. Altersjahr. PV Biel.

**Carlos Roberto**, Betriebsangestellter, Interlaken; gestorben im 62. Altersjahr. VPT BLS.

**Danzi Michel**, Gruppenleiter, Payerne; gestorben im 59. Altersjahr. TS Romandie nord-ouest.

**Duc René**, pensionierter Fachbeamter, Fribourg; gestorben im 79. Altersjahr. PV Fribourg.

**Fischli Margrith**, Witwe des Fritz, Luzern; gestorben im 89. Altersjahr. PV Luzern.

**Gasser Berta**, Witwe des Karl, Stansstad; gestorben im 94. Altersjahr. PV Luzern.

**Gehri Rosa**, Witwe des Gottfried, Luzern; gestorben im 98. Altersjahr. PV Luzern.

**Hodel Emma**, Witwe des Josef, Pfäffikon SZ; gestorben im 87. Altersjahr. PV Zürich.

**Knecht Annemarie**, Witwe des Arthur, Zürich; gestorben im 90. Altersjahr. PV Zürich.

**Mathys Eugen**, pensionierter Betriebsdisponent, Konolfingen; gestorben im 87. Altersjahr. PV Bern.

**Nyffenegger Hugo**, pensionierter Schienentraktorführer, Ittingen; gestorben im 80. Altersjahr. PV Basel.

**Oswald Verena**, Witwe des Walter, Aarberg; gestorben im 94. Altersjahr. PV Biel.

**Reich Jakob**, pensionierter Zugführer, Jona; gestorben im 81. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

**Steinmann Lina**, Rämismühle; gestorben im 99. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Stettler Willy**, pensionierter Rangiermeister, Grindelwald; gestorben im 71. Altersjahr. PV Zürich.

**Weber Jürg**, pensionierter Zugverkehrsleiter, Gattikon; gestorben im 68. Altersjahr. PV Zürich.

**Wyssenbach Hermann**, pensionierter Schienentraktorführer, La Heutte; gestorben im 77. Altersjahr. PV Jura.

**Zihlmann Jacques**, Spezialmonteur, Rochefort; gestorben im 62. Altersjahr. BAU Arc Jurassien.

## ■ ZPV Romanshorn

### Personal erfreut über gelungenen Umbau der ZPV-Räumlichkeiten

Am 16. März begrüßte Präsident Jürg Aeberhard in Romanshorn 15 Mitglieder zur Jahresversammlung. Wie bereits im Vorjahr hiess die Versammlung ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet in ihrer Mitte willkommen.

Die Sektion ist dankbar für die gesunden Finanzen sowie alle besetzten Ämter. Speziell hervorzuheben an der Versammlung war der gelungene Umbau. Durch die Neuanstellung etlicher Zugbegleiter im 2011 entsprachen die engen und in die Jahre gekommenen Räumlichkeiten definitiv nicht mehr den Anforderungen. Letztes

Jahr wurden die Umbauarbeiten in Angriff genommen. Nun erfreut sich das Zugpersonal seit einiger Zeit über den gelungenen Umbau. Einige Details: Neue Garderoben für Damen und Herren getrennt und mit Steckdosen in allen Garderobeschränken, neue Toiletten, ein Schulungsraum sowie ein grösseres Personalzimmer und neu sind die Lokführer und Zugbegleiter im gleichen Haus untergebracht.

Für 25 Jahre SEV-Mitgliedschaft geehrt wurden Jürg Lieberherr, Andreas Stocker, Herbert Stäheli und Christian Wiegratz.

Andreas Menet informierte ausführlich über Aktuelles und betonte, dass etliche der gesteckten Ziele erreicht wurden. Hervorzuheben ist das 2000. ZPV-Mitglied, das im vergangenen Dezember aufgenommen wurde.

Traditionell trafen sich die Mitglieder danach mit Partnerinnen und Partnern sowie Pensionierten zum gemeinsamen Nachtessen. Auch das von Albert Mazenauer organisierte Bingo gehörte dazu. Die Sektion freut sich über das positive Klima in Romanshorn beim Zugpersonal und auch mit dem Lokpersonal. **Max Liechti**

## ■ SBV Nordwestschweiz

### Letzte Frühjahrsversammlung vor der Fusion der Unterverbände SBV und VPV

Die Frühjahrsversammlung vom 4. Mai begann mit der Besichtigung der Sendeanlage der Swisscom auf der St. Chrischona. Nach einer sehr interessanten Führung durch die Sendeanlage durften die Teilnehmenden die Aussicht in schwindelnder Höhe geniessen. Sie hatten ausnahmsweise das Wetterglück auf ihrer Seite und konnten somit einen

wunderbaren Rundumblick erleben.

Anschliessend fand in Riehen die Versammlung mit dem von der Regionenkasse übernommenen Abendessen statt. Präsident Rolf Moos begrüßte dazu 14 Kolleginnen und Kollegen sowie den Kollegen René Wolf von der VPV-Sektion Nordwestschweiz. Schön, sind noch ein paar «Unverbesser-

liche» zur letzten Frühjahrsversammlung der Sektion gekommen. Die verschiedenen Geschäfte konnte die Versammlung effizient abwickeln. Die Jubilare und Pensionierten wurden feierlich verabschiedet und ehemalige Vorstandskollegen würdevoll verabschiedet.

**Daniel Pfirter**

## ■ PV Luzern

### Wanderplausch inmitten herrlicher Blütenpracht

Rund 40 Wanderlustige entstieg am 8. Mai in Suesstannen dem Bus aus Richtung Luzern. Die Natur hatte erst vor einigen Tagen das Frühlingskleid angezogen. In einem lichten Wald schnupperten die Teilnehmenden den Duft des jungen Laubes. Der erste Halt galt dem Rastplatz Mooshütte. Emil Knöpfel und seine Gattin Pia hatten an der Feuerstelle bereits kräftig eingeheizt und für die nötige Glut gesorgt. In kurzer Zeit war der Rost belegt mit Würsten und Steaks. Über das Grillieren wurde hier bester Anschauungsunterricht geboten. Wie Fischer und Jäger beherrschten die Könner das Latein über die Kunst des Bratens auf dem Rost. Die Grillade

hat jedenfalls allen geschmeckt, auch wenn sie die Ratschläge der Fachleute überhört hatten. Nach dem Picknick zog die Gruppe weiter auf dem Weg oberhalb des Städtchens Sempach. Die Farben Grün, Blau und Weiss beherrschten das Panorama! Unzählige Obstbäume in vollem Blust kontrastierten mit saftigen Wiesen, während die schneebedeckten Zentralschweizer Alpen in den fast wolkenlosen Himmel ragten.

Vor der Rückfahrt mit dem Zug pflegte die Wanderschar Kameradschaft und Geselligkeit bei einem Umtrunk. Herzlichen Dank an Emil Knöpfel und seine Crew für das Organisieren und Führen der Tour! **Otto Fuchs**

### Peko RhB – Mitarbeiterumfrage der RhB

#### Aufruf!

Die Peko Unternehmung RhB bittet alle um aktive Beteiligung an der Mitarbeiterumfrage 2013. Bei Unklarheiten helfen die Peko-Verantwortlichen gerne weiter. **Reto Mathiuet, Peko Unternehmung RhB**

## ■ PV Bern

### Wanderung am Brienersee

Bei schönstem Wanderwetter beteiligten sich am 14. Mai leider nur 16 Personen an der leichten Wanderung von Ringgenberg nach Niederried. In Interlaken Ost bestieg die Gruppe das Schiff in Richtung Ringgenberg. Dort angekommen, begann die Wanderung gleich auf einem schön angelegten Wanderweg dem See entlang. Die Bäume trugen noch ihr hellgrünes Kleid, auf den Wiesen blühten die Frühlingsblumen und der See glänzte im tiefen Blau. Nach einem kurzen Anstieg zum Dorf Ringgenberg verlief der Weg ein kurzes Stück entlang der Hauptstrasse, um nachher wieder in die schöne Uferlandschaft einzutauchen. Nach gut einer Stunde Wanderzeit wur-

de die Brätlistelle «Entenstein» in Niederried erreicht. Eine schöne Feuerstelle, gedeckte Sitzplätze, Ruhebänke und viel Feuerholz luden zum Verweilen ein. Weil das Brennholz noch leicht feucht war, ging es etwas länger als normal, bis die mitgebrachten Fleischsachen auf die Glut gelegt werden konnten. Die Aufenthaltszeit war aber gut bemessen, sodass niemand hetzen musste. Gut gelaunt bestieg man in Niederried wieder die Bahn in Richtung Interlaken. In der direkt neben dem Ostbahnhof neu gebauten Jugendherberge verpflegten sich die teilnehmenden zum Abschluss noch mit Getränken, Kuchen und Kaffee.

**Andreas Lüthi**

### Peko-Ersatzwahlen – Infrastruktur

#### Wahlempfehlung der Unterverbände BAU und VPV



**François Ducommun** (1966)

Gelernter Betriebsdisponent, später Fachspezialist bei K-IT, arbeitete bei der Realisation zahlreicher Informatikprojekte mit. Heute bei I-ET-TC tätig.



**Andreas Bieri** (1970)

Triebfahrzeugführer, Spezialmonteur Fahrleitung, Ausbilder für Fahrleitungs- und Sicherheitskurse. Seit 2011 in der Peko I-IH-RME.

François Ducommun und Andreas Bieri haben beide bereits Erfahrung in ihrer Peko – Fläche gesammelt. Sie ersetzen die zurückgetretenen Peko-Mitglieder berufs- und bereichsmässig ideal und decken damit diese Berufsgruppen weiterhin ab.

## Sektionen

**29. Mai** ■ **ZPV Biel**  
17 Uhr, www.zpvbielbienne.ch  
Nidau, Generalversammlung  
Salle de la Geno

Alle aktiven und pensionierten Kolleginnen und Kollegen sind eingeladen. Die Traktanden und das Protokoll der letzten Versammlung sind im Lokal ausgehängt oder auf Wunsch anzufordern bei denis.babey@gmail.com. Weitere Infos siehe Website. Bitte Datum vormerken: Picknick AT am 28. Juli, Cabane Moto Club Péry, Péry.

**3. Juni** ■ **SBV Aargau-Solothurn**  
19.15 Uhr, Jahresversammlung  
Aarau, Restaurant  
Einstein

Zu Gast ist SEV-Vizepräsident Manuel Avallone. Traktanden gemäss Einladung. Zusätzlich Auflösung der Sektion infolge Fusion der Unterverbände SBV und VPV. Alle Mitglieder SBV-VPV in der Region sind herzlich eingeladen!

**8. Juni** ■ **SBV Wallis**  
18 Uhr, Sierre, Generalversammlung  
Restaurant  
Le Bourgeois

GV mit Gastreferent Christian Nellen, Marktgebietsleiter. Er spricht über das Jubiläum «10 Jahre RegionAlps». Traktanden gemäss persönlicher Einladung.

**18. Juni** ■ **SBV Zürich**  
10.30 Uhr, Zürich-Flughafen, BZ Ost, Mitgliederbetreuung  
Zimmer «Glarus» in der BZ Ost

Wir sind interessiert am Informationsaustausch, liefern Antworten auf eure Fragen oder suchen mit euch nach Problemlösungsansätzen.

## Sektionen VPT

**24. Mai** ■ **VPT BLT**  
20 Uhr, Ettingen, Rest. Rebstock  
Hock

Ungezwungenes Beisammensein zum Gedankenaustausch unter Arbeitskolleginnen und -kollegen.

**28. Mai** ■ **VPT RBS, Pensionierte**  
(Verschiebedatum bei Wanderung Lauenen–  
Schlechtwetter: Lauenensee–Lauenen  
4. Juni)

Abwechslungsreiche Wanderung (+/–200m, Aufstieg nicht anstrengend) von 3 bis 3½ Stunden. Wanderstöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. Worb Dorf ab 7.00 Uhr; Solothurn ab 6.48 Uhr; Bern ab 7.39 Uhr, Zweisimmen ab 9.05 Uhr, Gstaad (Postauto) ab 10.12 Uhr, Lauenen Geltenhorn an 10.29 Uhr; Lauenen Geltenhorn ab 15.31 Uhr. Anmelden bis 26. Mai bei Kurt Bühler, 031 839 11 15.

**Juni** ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**  
Ausfall Juni-Wanderung

Info: Die Juni-Wanderung Arnisee–Gurtellen findet wegen Terminkollision (Jubiläum 100 Jahre BLS) nicht statt.

**3. Juni** ■ **VPT AAR bus+bahn**  
20 Uhr, Suhr, Rest. Dietiker  
Personalversammlung

Die Einladungen wurden verschickt. Alle dienstfreien Kolleginnen und Kollegen sowie die pensionierten Mitglieder sind herzlich eingeladen.

**19. Juni** ■ **VPT BLS, Pensionierte und Pensionierte Emmental**  
11.40 Uhr, Thun, Schiffstation  
Gemeinsamer Jahresausflug auf dem Thunersee mit Partnerinnen und Partnern

Thun ab 11.40 Uhr, Interlaken West an 13.49 Uhr, ab 14.10 Uhr (gleiches Schiff), Thun an 16.20 Uhr. Mittagessen auf dem Schiff, musikalische Unterhaltung; Kosten CHF 28.– (Getränke zulasten der Teilnehmenden, Kaffee von der BLS offeriert). Auch für gehbehinderte Kolleg/innen geeignet. Anmeldung bis 12. Juni an Christian Matti, 033 722 27 43, chrismatti@bluewin.ch oder Heinz Baumgartner, 032 672 25 17, baumgartner\_hz@hotmail.com.

## Pensionierte SBB

**27. Mai** ■ **PV Buchs-Sargans-Chur & RhB**  
14.15 Uhr, Buchs SG, Hotel Buchserhof  
Sommerversammlung

Traktanden gemäss Statuten mit Infos zu Delegiertenversammlung PV und Kongress, Vorschau Sektionsreise und Ehrung der SEV-Jubilare Region Buchs. Revue der SERV-Wanderfahrten in Bildern von Max Schifferle. Er zeigt Ausschnitte verschiedener Regionen der Schweiz und des Grenzgebiets. Mit dem üblichen Imbiss beschliessen wir den Anlass. Gesucht wird immer noch ein Sekretär aus der Region Buchs.

**28. Mai** ■ **PV Luzern**  
14 Uhr, Luzern, www.sev-pv.ch/luzern  
Allmend, AAL, Frühlingsversammlung  
Armee-Ausbildungszentrum

Nebst den ordentlichen Geschäften erfahren wir Neues aus dem SEV. Ehrung der Kolleg/innen für 25, 40 und 50 Jahre Mitgliedschaft. Präsident und Sekretär nehmen Anmeldungen der persönlich eingeladenen Jubilar/innen gerne entgegen. Mit originellen Instrumenten unterhält uns zum Schluss die «Ziach & Zupf Musig» mit Melodien aus dem Alpenraum. Alle Mitglieder mit Partner/in sind herzlich willkommen. Anreise ab Bahnhof Luzern zum AAL: Bus Nr.1 Richtung Kriens–Obernaun bis Eichwald, Abfahrten alle 7½ Minuten; Bus Nr.20 Richtung Horw bis Allmend. Abfahrten XX.00, XX.15, XX.30, XX.45; S 4 Richtung Dallenwil bis Luzern Allmend/Messe; Abfahrten XX.11 und XX.41. Ab allen Haltestellen Fussmarsch von 8 bis 10 Minuten bis zum AAL.

**29. Mai** ■ **PV Glarus-Rapperswil**  
14.15 Uhr, Schänis, www.sev-pv.ch/gl-rw  
Rest. Bahnhof, Frühlingsversammlung

An der Frühlingsversammlung wird uns ein Referent der Kantonspolizei über die Methoden der Trickdiebe informieren. Nach der Versammlung gibt es den obligaten Zvieri.

**4. Juni** ■ **Pensioniertes Zugpersonal Basel**  
Basel, Stammtisch  
Restaurant  
Bundesbahn

Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

**5. Juni** ■ **Männerchor der pensionierten Eisenbahner Bern**  
15 Uhr, Lanzenhäusern, Rest. Schwarzwasserbrücke  
Auftritt

Zum Beginn der Sommerpause möchten wir unsere Freunde und Passivmitglieder mit einigen Liedern erfreuen.

**5. Juni** ■ **PV Uri**  
Sektionsreise

Sektionsreise zum Mittagessen auf die Rigi. Erstfeld ab 10.00 Uhr. Das detaillierte Reiseprogramm wurde allen Mitgliedern zugestellt.

**6. Juni** ■ **Pensioniertes Rangierpersonal Basel**  
14.30 Uhr, Basel, Stammtisch  
Restaurant  
Bundesbahn

Wir treffen uns jeden ersten Donnerstag nachmittag im Monat. Auch Kollegen anderer Kategorien sind freundlich eingeladen.

**6. Juni** ■ **Pensioniertes Zugpersonal Olten**  
Olten, Stammtisch  
Rest. Bahnhof  
(Gleis 13)

Zum letzten Mal vor den Sommerferien treffen wir uns am ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auswärtige Kollegen sind herzlich willkommen.

**6. Juni** ■ **PV Bern**  
www.sev-pv.ch/bern  
Reise in den Jura:  
Besuch der Weinkellerei  
Mauler in Mötiers

In der Weinkellerei gibt es eine Filmvorführung mit anschließender Degustation. Mittagessen im daneben liegenden Restaurant Six-Communes. Die Rückfahrt beginnt mit einer Postautofahrt via Côte-aux-Fées nach Ste-Croix. Preis für Eintritt und Degustation CHF 8.–, Mittagessen (Tagesmenü) CHF 17.50. Bern ab 8.53 Uhr (Gleis 12); Bern an 16.26 Uhr. Anmeldung bis 3. Juni an Erwin Gugger, 031 791 18 83, e.gugger@zapp.ch.

**6. Juni** ■ **PV Ticino**  
www.sev-pv.ch/ticino  
Frühlingausflug mit dem  
Car

Ab Airolo, Bellinzona, Lugano mit Zwischenhalten in verschiedenen Orten. 1½ Stunden Aufenthalt in Iso. Mittagessen auf einem Bauernhof. Kosten 70 Franken. Weitere Infos siehe Website. Anmeldungen bis 27. Mai an Biagino Gioli, biagino\_gioli@hotmail.com, 091 825 85 83.

**11. Juni** ■ **PV Fribourg**  
Jahresausflug

Fribourg ab 8.26 Uhr, Montreux (Schiff) ab 10.40 Uhr, St-Gingolph an 11.38 Uhr. Mittagessen im Restaurant Le Rivage; Menü: Eglifilets oder Zürcher Geschnetzeltes (bitte bei Anmeldung angeben); CHF 30.–. St-Gingolph (Schiff) ab 15.38 Uhr, Montreux ab 16.53 Uhr, Lausanne ab 17.20 Uhr, Fribourg an 18.03 Uhr. Anmeldung bitte bis 7. Juni an Franz Rohner, franzrohner@bluewin.ch, 026 493 20 15, oder Jacques Zulauff, 026 668 21 37, jzulauff@hotmail.com. Fahrausweis selber besorgen.

**12. Juni** ■ **PV Basel**  
14.30 bis zirka 17 Uhr, Basel, Konzert, Kaffee und Kuchen  
Rest. L'Esprit (KKK)

Einladung zum KKK-Anlass (Konzert, Kaffee und Kuchen). Interessierte melden sich bei Rolf Deller, 079 619 51 58. Tram 10/11 bis Münchensteinerstrasse; Tram 15/16 bis Heiliggeistkirche.

- 19. Juni** ■ **PV Thurgau**  
Sektionsausflug  
Romanshorn ab 8.02 Uhr. Fahrt nach Weinfelden, ab 8.29 Uhr bis Solothurn (mit Kaffee und Gipfel im Zug). Aareschiffahrt mit Mittagessen. Reisekosten 50 Franken (werden im Zug eingekassiert). Fahrausweise bitte selber besorgen. Anmeldung bis 15. Juni an Albert Mazenauer, Weitenzelgrasse 23, 8590 Romanshorn.
- 26. Juni** ■ **PV Wallis**  
Ausflug nach Yvoire  
Wichtige Änderungen: Nach Rücksprache mit dem Wirt gibt es das Menü nur mit Fleisch. Die Anmeldefrist ist neu am 15. Juni – bitte unbedingt einhalten. Spätere Anmeldungen müssen zuerst mit der Sekretärin Madeleine abgesprochen werden. Kostenanteil Mittagessen inkl. Getränke: 30 Euro. Brig ab 7.57 Uhr, Nyon an 11.00 Uhr. Nach einem kleinen Fussmarsch zum Hafen (Bus auch möglich) Schifffahrt nach Yvoire. Identitätskarte nicht vergessen.
- 27. Juni** ■ **PV Olten und Umgebung**  
8.59 Uhr ab Olten  
www.sev-pv.ch/olten  
Reise ins Lötschental  
Abfahrt in Olten um 8.59 Uhr, Fafleralp an 11.36 Uhr. Zum Mittagessen gibt es einen Walliserteller, Raclette à discrétion und Fruchtsalat. Fafleralp ab 15.18 Uhr, Olten an 18.00 Uhr. Kosten: CHF 45.– (Betrag wird auf der Reise eingezogen). Anmeldung mit grüner Karte, A-Post bis 21. Juni.

## Sport und Kultur

- 26. Mai** ■ **ESV Brugg-Windisch**  
(Die Wanderung findet bei jeder Witterung statt)  
Wanderung auf dem Jakobsweg (15. Etappe) Vucherens–Montpreveyres–Lausanne Les Croisettes  
Wanderung ab Vucherens durch eine schöne Gegend mit viel Wald, vier mittlere Auf- und Abstiege, 21 km, zirka 5 Stunden. Rastplatz zum Grillieren geeignet. Brugg ab 7.30 Uhr, Vucherens an 10.11 Uhr. Weitere Infos bei Urs Kobi, 056 441 57 88, 079 226 29 34, urs.kobi@bluewin.ch.
- 28. Mai** ■ **Eisenbahner Philatelisten Zürich**  
18.10 Uhr, Zürich, Hauptbahnhof, VIP-Raum Escher  
Nächstes Sammlertreffen  
Die Sammlertreffen finden jeweils am letzten Dienstag im Monat statt. Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.
- 2. Juni** ■ **Bergklub Flügelrad Bern**  
7.20 Uhr, Bern, Bahnhof, Zugschluss  
Wanderung auf dem Grat der Albiskette  
Abfahrt ab Bern um 7.32 Uhr nach Zürich. Billette nach Langnau–Gattikon via Zürich und zurück ab Sihlbrugg via Zürich. Wanderzeit zirka 3 Stunden, +360/–630 m. Auskunft und Anmeldung bis 28. Mai an Fritz Aegler, 033 681 16 47 oder 079 487 06 42.
- 2. Juni** ■ **EWF Herisau**  
9.07 Uhr ab St. Gallen  
(AB nach Gais)  
Wanderung Meteoweg  
Leichte Wanderung von Gais über Sommersberg–Schwäbrig–Gäbris–Nistelbühl nach Trogen; 3½ Stunden, +/–600 m. Bei guter Witterung grillieren beim Gäbrissee, sonst Mittagessen im Gasthaus Gäbris. Anmeldung bitte bis 30. Mai an Beat Frei, 071 352 61 67, oder touren@ewf-herisau.ch.
- 3. Juni** ■ **Eisenbahner Philatelisten Bern**  
18 Uhr, Bern, Bollwerk, Instruktionzimmer P245  
Nächstes Sammlertreffen  
Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.
- 4. Juni** ■ **ESV Rheintal-Walensee**  
www.esv-rhw.ch  
Bergtour T3: GTA-Formtest  
Informationen und Anmeldung bis am Vortag bei Christian Haupt, 081 302 26 41, 078 674 23 73, christian.haupt@sunrise.ch.
- 6. Juni** ■ **ESC Winterthur**  
www.escw.ch  
Jurawanderung  
Wanderroute: Egerkingen–Blüemli matt–Tiefmatt–Roggenfluh–Oensingen; 4½ Stunden, 600 m steiler Auf- und Abstieg. Verpflegung im Restaurant Tiefmatt und aus dem Rucksack. Winterthur ab 7.55 Uhr, Zürich ab 8.30 Uhr; Rückfahrt ab Oensingen um 16.45 oder 17.45 Uhr. Auskunft und Anmeldung bis 4. Juni bei Manfred Portmann, 052 232 30 00.

- 8. Juni** ■ **EWF Herisau**  
8.50 Uhr, Nesslau  
www.ewf-herisau.ch  
Leichte Bergtour anno 1923 und 1973  
Wanderoute: Ober Schloo–Risipass–Aelpli–Gmeinenwies–Neuenalpispitz–Schlofsein–Rueboden–Stein oder Gernen; 5 Stunden, +/–1100 m. Rucksackverpflegung. Anmeldung bitte bis am Vorabend an Walter Schmid, 071 994 13 31 oder wmschmid@thurweb.ch.
- 11. Juni** ■ **ESC Winterthur**  
www.escw.ch  
Wanderung Sundgau/ Elsass  
Wanderung ab Rodersdorf über St. Brice–Wessenberg–Neuwiller nach Allschwil, 14 km, zirka 4 Stunden, +250/–300 m. Mittagessen im Restaurant in Neuwiller. Billette nach Rodersdorf via Basel und ab Allschwil (Tram) via Basel. ID und Euros nicht vergessen. Winterthur ab 6.55 Uhr, Zürich ab 7.30 Uhr via Olten; Winterthur an 18.33 Uhr. Anmeldung bis 9. Juni an Hansueli Fräfel, Kirchweg 45, 8102 Oberengstringen, 044 272 82 96, elfraefel@bluewin.ch.
- 14. Juni** ■ **EWF Herisau**  
9.00 Uhr, Stein am Rhein, Bahnhof  
www.ewf-herisau.ch  
Wanderung Hohenklingen  
Wanderung von Stein über Himmelreich, Schloss Hohenklingen, Riedern, Herrentisch, Ramsen (zum Teil über Deutsches Gebiet); 4 Stunden, +/–400 m. Rucksackverpflegung. ID nicht vergessen. Anmeldung bis 13. Juni an Ernst Egli, ehrenpraesident@ewf-herisau.ch oder 071 277 72 36.
- 22. und 23. Juni** ■ **ESV Luzern**  
www.esv-luzern.ch  
Wanderung Jura-Höhenweg  
Luzern ab 8.54 Uhr. Wanderroute Delémont–Retemberg–Hohe Winde–Passwang–Wasserfallen; insgesamt zirka 7 Stunden. Wanderausrüstung und Hüttenschlafsack. Verpflegung im Restaurant. Übernachtung im Naturfreundehaus Retemberg. Anmeldung bis 12. Juni an Tourenleiter Hans Dormann, 061 312 02 21. Auskunft über die Durchführung erteilt der Tourenleiter am Vorabend ab 19 Uhr.
- 28. Juni** ■ **ESC Winterthur**  
www.escw.ch  
Wanderung Moosalp–Jungu  
Schöne Höhenwanderung, zirka 4 Stunden, ins Mattertal, mit etwa 450m Auf-/Abstieg. Rucksackverpflegung. Winterthur ab 6.25 Uhr, Zürich ab 7.02 Uhr; Zürich an 18.58 Uhr, Winterthur an 19.33 Uhr. Anmeldungen bis 25. Juni an Hansruedi Aebersold, 052 242 59 80, 079 794 38 19 oder hr.aebersold@hispeed.ch.
- 8. bis 15. September** ■ **ESC Winterthur**  
www.escw.ch  
Wanderwoche  
Für die Wanderwoche Val Gardena–St. Ulrich hat es noch einige freie Plätze. Auskunft und Anmeldung bis 9. Juni bei Hansueli Fräfel, 044 272 82 96 oder elfraefel@bluewin.ch.

## IMPRESSUM

**kontakt.sev** ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454

**Auflage:** 30 778 Ex. (Gesamtauflage 45 451 Ex.), WEMF-beglaubigt 21.11.2012

**Herausgeber:** SEV, www.sev-online.ch

**Redaktion:** Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Henriette Schaffter

**Redaktionsadresse:** kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

**Abonnemente und Adressänderungen:**

SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

**Inserate:** Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

**Produktion:** AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

**Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, Solprint, Subingen; www.solprint.ch.

Ein Unternehmen der AZ Medien AG

**Die nächste Ausgabe von kontakt.sev erscheint am 6. Juni 2013.**

**Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 30. Mai 2013, 8 Uhr**

**Inserateschluss: 27. Mai 2013, 10 Uhr**

## Thema Hypotheken

## Direkt oder indirekt amortisieren?

**Ich bin Lokführer, 35 Jahre alt. Mit meiner Frau und unseren drei Kindern möchte ich ein Haus oder eine Wohnung kaufen. Mir wurde nun zu indirekter Amortisation geraten. Wie funktioniert das?**

**F. M. aus Z.**

Lieber Herr M.

Als stolzer Eigentümer einer Wohnung oder eines Einfamilienhauses sollten Sie jedes Jahr einen gewissen Betrag der Hypothekenschuld zurückzahlen. Diese Schuldentilgung wird Amortisation genannt. Pro Jahr sollte rund 1 Prozent der Hypothekersumme amortisiert werden.

#### «Direkte» vs. «indirekte» Amortisation

Man unterscheidet zwei Arten von Amortisation: Die direkte Rückzahlung, welche zu einer

Reduktion der Hypothekerschuld führt, sowie die indirekte Amortisation. Bei der zweiten Art der Schuldentilgung wird über einen bestimmten Zeitraum ein Betrag angespart. Am Ende des Sparprozesses wird dann mit dem gesamten Betrag die Hypothekerschuld auf einmal getilgt.

#### Sinnvolle Amortisation über die Säule 3a

Die indirekte Amortisation erfolgt in der Regel über die Säule 3a. Das ist die gebundene Vorsorge, bei welcher der angesparte Betrag frühestens ab dem 60. Altersjahr, vorzeitig nur unter bestimmten Umständen, bezogen werden darf. Dafür dürfen die jährlichen Sparbeträge vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Dieser Sparbetrag ist jedoch nach oben limitiert, in diesem Jahr bei 6739 Franken für Erwerbstätige mit Pensionskasse. Das 3a-Guthaben

kann über eine Bank oder eine Versicherung angespart werden. Die Versicherungslösung hat den Vorteil, dass gleichzeitig ein Risikoschutz gegen Tod und/oder Erwerbsunfähigkeit kombiniert werden kann.

#### Finanzielle Vorteile durch Steuerersparnis

Der Vorteil der indirekten gegenüber der direkten Amortisation besteht darin, dass bei ihr die Hypothekerschuld und die Hypothekarzinsen über die

volle Laufzeit des Sparprozesses vom steuerbaren Vermögen bzw. Einkommen abgezogen werden können. Hinzu kommen die steuerlichen Vorteile der Säule 3a. Diese Variante lohnt sich aber nur, wenn die Rendite der 3a-Lösung und die Steuerersparnisse insgesamt höher sind als die Zinskosten der Hypothek. Wie hoch die Kosteneinsparungen bei indirekter Amortisation mit einer Lebensversicherung sind, zeigt untenstehendes Beispiel.

#### Helvetia-Beratungsteam

SEV-Mitglieder können Fragen zu Vorsorge und Versicherung direkt ihren Helvetia-SEV-Beratern und neu auch an das Beratungsteam der Helvetia-Versicherungen richten. Zudem steht im Internet unter [www.helvetia.ch](http://www.helvetia.ch) ein Blog zur Verfügung, wo unter «Expertentipps» Fragen beantwortet werden. Mitglieder finden unter [www.helvetia.ch/sev](http://www.helvetia.ch/sev) weitere Infos zur Partnerschaft des SEV mit Helvetia. **Helvetia**

Amortisierter Betrag

Hypothekarzins

abzüglich Steuerersparnis dank Abzug der Schuldzinsen

abzüglich Zinsgutschriften 3a

abzüglich Steuerersparnis 3a

Steuerbelastung Kapitalauszahlung

Total Kosten

**Vorteil indirekte Amortisation**

	direkte Amortisation	indirekte Amortisation
Amortisierter Betrag	100 000	100 000
Hypothekarzins	26 250	50 000
abzüglich Steuerersparnis dank Abzug der Schuldzinsen	7 875	15 000
abzüglich Zinsgutschriften 3a		15 270
abzüglich Steuerersparnis 3a		30 000
Steuerbelastung Kapitalauszahlung		6 196
Total Kosten	118 375	95 926
<b>Vorteil indirekte Amortisation</b>		<b>22 449</b>

Laufzeit 20 Jahre, Hypothekarzins 2,5 %, Zinsgutschriften 1,5 % jährlich, Grenzsteuersatz 30 %, Tilgungsrate 5000 CHF pro Jahr nachschüssig, Sparrate Versicherung 4400 CHF pro Jahr vorschüssig.

## Leserbrief

## Hat die Basis noch was zu sagen?

**Leserbrief von Josef Bühler, kontakt.sev 7/13**

Ist es gerechtfertigt, sich wie eine grosse Zahl meiner Kolleginnen und Kollegen frustriert zu fühlen?

In der Ausgabe Nr. 7 habe ich einen Leserbrief gelesen, unterschrieben von unserem Kollegen Josef Bühler, der moniert, dass «die hohe Summe von 400 000 Franken» der Pensionskasse zugeflossen ist, begleitet von der Bemerkung, dass hier die Formel «Verschenke dein Geld, dann musst du weniger Steuern zahlen» verfangen habe. Den Betrag, so Bühler, hätte man besser zur Bildung einer Wertschwankungsreserve verwendet.

Unsere PV-Sektion hat eine Erhöhung der Beiträge einstimmig abgelehnt, und in den Be-

richtigen anderer PV-Sektionen war von der gleichen Meinung zu lesen. Die PV-Präsidentenkonferenz von Winterthur hat eine Erhöhung ebenfalls abgelehnt. Ich bedaure, dass unsere PV-Vertreter im Vorstand nicht mehr Mut gehabt haben, um uns zu unterstützen, und bin vom gefassten Entschluss enttäuscht. Unsere Motivation, auch als Pensionierte in der Gewerkschaft zu sein, hängt mit der Solidarität zusammen. Liebe leitende Kolleginnen und Kollegen, es ist höchste Zeit, dass ihr euch bewusst werdet, dass unsere Organisation nicht nur neue Mitglieder finden will, sondern auch die bisherigen zufriedenstellen muss.

Benoit Koller, Kassier PV Jura (Übersetzung aus dem Französischen: pan.)

Erhöhung der Beiträge habt ihr uns zu verstehen gegeben, dass diese Erhöhung das beste Mittel für eine ausgeglichene Rechnung sei. Heute muss ich mich fragen, ob die Verantwortlichen wirklich gewillt sind, Lösungen zu finden. Wir Pensionierten sind seit Jahren Tag für Tag mit ständig steigenden Kosten konfrontiert, mit höheren Krankenkassenprämien usw., ohne Ausgleich, und nun kommt noch die Erhöhung des monatlichen Beitrags an die Gewerkschaft. Ich habe das Gefühl, dass ihr euch von der Basis abkoppelt. Würden die neuen Kommunikationsmittel nicht Sparmöglichkeiten bieten, etwa beim aufwendigen Kongress?

Unsere PV-Sektion hat eine Erhöhung der Beiträge einstimmig abgelehnt, und in den Be-

richtigen anderer PV-Sektionen war von der gleichen Meinung zu lesen. Die PV-Präsidentenkonferenz von Winterthur hat eine Erhöhung ebenfalls abgelehnt.

## Leserbrief

## Unser Brenscino ist immer eine Reise wert

Unser gewerkschaftseigenes Hotel Brenscino in Brissago am Lago Maggiore ist immer eine Reise wert. Besonders im Jubiläumsjahr 2013, wo SEV-Mitglieder von einem Rabatt von 30 % profitieren können. Da ist ein Aufenthalt im Brenscino wirklich günstig. Bekannte Brenscino-Spezialitäten sind der Spaghettiplausch am Dienstag, ein grosses Buffet am Donnerstag, das geheizte Schwimmbad, die Kegelbahn, der Fitnessraum, der grosse Park mit Minigolfbahn und eine mit Zeitungen erbaute Mauer. Dazu kommt im Jubiläumsjahr eine interessante Dokumentation über den Werdegang des Hotels. Sehenswert ist auch das vom Chef-

koch nachgebildete alte Hotel, das er aus Würfelzucker in seiner Freizeit erbaut hat. All diese Sehenswürdigkeiten sind auch einen Tagesausflug wert, falls nicht mehr Zeit zur Verfügung steht.

Also noch einmal: Das Brenscino ist immer eine Reise wert, im Jubiläumsjahr ist ein Besuch fast ein Muss. **Heinz Hügli**  
PV Olten



Link zum Recht

# Wie geht Wertschätzung?

Es gibt Faktoren im Berufsleben, die dort, wo sie fehlen, öfter mal – unnötigerweise – zu bösem Blut, Konflikten und Rechtshändeln führen können.

**Deshalb für einmal kein Rechtsfall aus der Praxis, sondern ein paar Gedanken über einen dieser Faktoren.**

Obwohl der Begriff Wertschätzung wohl in jedem Führungsleitbild aufgeführt wird, klagen viele Menschen immer wieder darüber, dass sie im Beruf zu wenig Wertschätzung erfahren. Worum gehts hier eigentlich? Warum wird fehlende Wertschätzung so sehr empfunden? Wertschätzung und Lob sind nicht dasselbe. Ein Lob ist natürlich wertschätzend, aber bezieht sich in aller Regel auf eine **konkrete Leistung**. Wertschätzung dagegen ist mehr ein **Grundgefühl**: Ich weiss, dass die Firma weiss, was sie an mir hat. Wertschätzung kann also mit einem Lob ausgedrückt werden, geht aber weiter als ein Kompliment.

## Wertschätzung heisst Wahrnehmung

Wenn der CEO am jährlichen Weihnachtessen eine Rede hält und sich bei seinen Mitarbeitenden für die tolle Leistung bedankt, so will er sicher Wertschätzung herüberbringen. Trotzdem ist es eher zufällig, ob diese ankommt oder nicht. Denn die meisten – ausser es handle sich um eine sehr kleine Unternehmung – spüren, dass der CEO kaum weiss, was der/die Einzelne im Betrieb das Jahr über geleistet hat. Das ausgesprochene Lob gilt dem **Kollektiv**, und hat dieses nicht einen sehr guten Zusammenhalt, so fühlt sich die **Einzelperson** dabei nicht speziell angesprochen, und auch ein echter Dank wird als «Sonntagspredigt» empfunden. Wertschätzung bedingt also, dass die Person, die sie gibt, die Person, die sie empfängt, ganz konkret wahrnimmt. Das können di-

rekte Vorgesetzte in aller Regel viel besser als ein viele Hierarchiestufen weiter oben stehender CEO, und zwar ganz unabhängig davon, ob dieser von Herzen dankbar ist für die geleistete Arbeit oder nur eine Pflichtübung absolviert. **Eine Ausnahme** gibt es lustigerweise: **wenn der CEO Dritten gegenüber seine Angestellten lobt**. Bekommen sie dies mit, so ist die Chance sehr hoch, dass sie sich wertgeschätzt fühlen.

## Wertschätzung bezieht sich auf die Person

Wenn Wertschätzung mit Wahrnehmung zu tun hat, so heisst das, dass eben das Gegenüber **als Person und nicht nur als Funktion** wahrgenommen wird. Und hier ist auch der erste Stolperstein. Es ist völlig normal, dass man mit den einen besser zurecht kommt als mit den anderen. Es gibt Sympathien und Antipathien im Berufsalltag. Kann sein, dass ein Vorgesetzter einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin zwar wegen seiner oder ihrer guten Arbeit schätzt, aber persönlich trotzdem nicht besonders mag. Hier hat der/die Vorgesetzte eine schwierige Aufgabe zu leisten: er/sie muss zwischen privater und beruflicher Wahrnehmung unterscheiden können und die Gefühle (ja, doch, die hat er/sie eben auch!) dazu analysieren. Und nur bei einer **Grundhaltung, die einen respektvollen Umgang mit jedem Gegenüber erlaubt**, gelingt es, auch Personen, die einem eher fern stehen, Wertschätzung entgegenzubringen. Auch hier gibt es eine interessante Komponente: Wenn dies gelingt, so bringen Mitarbeitende, die in der Regel genau merken, dass sie mit dem/der Vorgesetzten nicht besonders gut funktionieren, diesem/dieser ebenfalls und vielleicht sogar mehr Wertschätzung entgegen, als wenn sie gute Kumpels wären.

## Wertschätzung gibt es nur auf gleicher Augenhöhe

Gleiche Augenhöhe in einer Hierarchie? Das ist doch ein Widerspruch! Bei einem Punkt nicht, und der ist für die Wertschätzung entscheidend: beim **Umgangston** untereinander. Dieser hat nämlich nichts mit der funktionsbezogenen Hierarchie zu tun und nichts damit, dass Vor-

gesetzte die Arbeitsinhalte bestimmen und ein Weisungsrecht haben. Zum Umgangston gibt es eine ganz einfache Regel für Vorgesetzte, die – würde sie beachtet – viele Konflikte in Luft auflösen würde. Diese Regel lautet folgendermassen:

**Vorgesetzte sprechen mit ihren Unterstellten im selben Ton, in dem die Unterstellten auch mit ihren Vorgesetzten reden dürfen.**

Ein Beispiel dazu: Wenn der CEO durch die Werkstatt «tigert», dort einen Mitarbeiter antrifft, ihm kumpelhaft den Arm um die Schulter legt und zu ihm sagt «Na, Ali, wie gehts denn so? Alles gut zu Hause?», dann ist dies in aller Regel zwar gut gemeint, aber keine Wertschätzung, sondern wird als Übergriff oder eine billig inszenierte Selbstdarstellung empfunden. Denn Ali weiss genau, dass er das mit dem CEO umgekehrt niemals machen darf. Wenn der CEO Ali wertschätzend begegnen will, tut er also gut daran, Ali die Hand zu geben und zu sagen «Guten Morgen Herr Oeztürk, wie geht es Ihnen?» Hat er dann noch Zeit, zuzuhören, wie es Herrn Oeztürk geht, so stehen die Chancen gut, dass diese zwei Minuten als Wertschätzung in Erinnerung bleiben.

Das heisst: Vorgesetzte sollten Unterstellte gleich ansprechen, wie auch sie von diesen angesprochen werden möchten. Wer gern austeilt, muss selber auch einstecken können. Wer kumpelhaft ist, darf es den Mitarbeitenden nicht übel nehmen, wenn sie kumpelhaft antworten. Und wenn Mitarbeitende eine andere Tonlage wählen, weil sie beispielsweise selber keine «Austeiler» sind, so haben Vorgesetzte dies zu respektieren und sich zurückzunehmen. Das funktioniert in allen hierarchischen Verhältnissen und über alle Hierarchieebenen. Und zwar unabhängig davon, ob man mit dem/der Vorgesetzten bestens befreundet oder auf höflicher Distanz ist.

Wie gesagt: Es geht hier nicht um Arbeitsinhalte oder Weisungen, denn diese bestimmt der/die Vorgesetzte. Aber wenn es zu Diskussionen oder Konflikten über Arbeitsinhalte oder Weisungen kommt, dann sollte die dargelegte Regel beachtet werden. Denn sie kann entscheidend dafür sein, dass die Wertschätzung erhalten bleibt.

Rechtsschutzteam SEV

## wascosa

Die WASCOSA AG ist ein führendes Unternehmen im internationalen Bahntransport mit Sitz in Luzern. Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir eine technisch orientierte und initiative Persönlichkeit wie Sie, als

## Technische/r Sachbearbeiter/in Operations (m/w)

### Ihre Aufgaben

In dieser vielseitigen Funktion befassen Sie sich schweremässig mit der Instandhaltung (Revisionen/Reparaturen) unserer Güterwagenflotte. Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Koordination von Instandhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten mit unseren Kunden
- Planen, beauftragen und überwachen der Instandhaltungsleistungen in Werkstätten
- Führen von Verhandlungen mit Werkstätten und Lieferanten
- Prüfen, kontieren und weiterbelasten von Rechnungen
- Datenpflege in unserem EDV-System
- Gelegentliches Durchführen von Produktaudits in Werkstätten

### Ihr Profil

- Abgeschlossene technische Ausbildung, kaufmännische Weiterbildung erwünscht
- Erfahrung in der Instandhaltung von Güter- und Kesselwagen
- Deutsche Sprache, sowie mindestens eine Fremdsprache (F/I) in Wort und Schrift
- Offen, kommunikativ, selbstständig, zielorientiert und stillsicher
- Verhandlungsgeschick, hohe Flexibilität und Belastbarkeit

### Unser Angebot

Wir bieten Ihnen eine attraktive Herausforderung in einem dynamischen, internationalen Marktumfeld und einem Unternehmen mit starker Identität. Werden Sie Teil einer wachsenden Unternehmung in der selbständiges Arbeiten gross geschrieben wird. Eintritt ab sofort oder nach Vereinbarung.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen inkl. Foto senden Sie bitte an:  
WASCOSA AG, Domenica Bruno, Human Resources, hr@wascosa.ch

# Begeisterung?

«Sicher ankommen – auch in  
Versicherungsfragen.»



## Vorteilhafte Konditionen für SEV-Mitglieder. Sichern Sie sich jetzt attraktive Mitgliederrabatte.

**Mit der Partnerschaft zwischen dem SEV Verband und der Helvetia profitieren Sie als SEV-Mitglied bei allen Versicherungs- und Vorsorgefragen von einem kompetenten Ansprechpartner.**

### Privatkunden-Versicherungen

- Beim Abschluss einer 5-jährigen Helvetia Privatkundenversicherung (z.B. Hausrat, Privathaftpflicht, Gebäude- und/oder Assistance-Versicherung) schenken wir Ihnen die erste Jahresprämie.
- Wenn Sie Ihren bestehenden Vertrag mit einem zusätzlichen Produkt (z.B. Hausratversicherung) ergänzen, schenken wir Ihnen die erste Jahresprämie auf der gesamten Police. Einzige Bedingung ist eine minimale Vertragsdauer von fünf Jahren.

- Bei der Kombination mehrerer Produkte, können Sie sich zudem in den Folgejahren Kombinationsrabatte bis 10% sichern – unabhängig davon, ob es sich um einen Neuabschluss oder die Erweiterung eines bestehenden Vertrags handelt.

### Motorfahrzeug-Versicherung

- Bei einer Motorfahrzeug-Versicherung erhalten Sie als Neukunde für einen 5-jährigen Vertrag einen Rabatt von 10% über die gesamte Vertragslaufzeit.

Sichern Sie sich mit der SEV-Mitgliedschaft die attraktiven Mitgliedervorteile. Die Helvetia SEV-Berater stehen für Auskünfte gerne zur Verfügung. Mehr Informationen unter: [www.helvetia.ch/sev](http://www.helvetia.ch/sev).

T 058 280 1000 (24 h)  
Ihre Schweizer Versicherung.

helvetia 

Rheintal-Express ab 9. Juni mit Dosto, aber ohne Zugbegleitung

# Kein Qualitätssprung, sondern Abbau

**Kundschaft und Personal bezahlen für die Einführung neuer regionaler Doppelstockzüge auf der Linie Chur–St. Gallen einen hohen Preis, denn zugleich wird die Zugbegleitung abgeschafft und die Kundenbetreuung fallen gelassen. Der Rex wird somit nicht auf-, sondern deutlich abgewertet.**



Die Regio-Dosto bringen zwar mehr technischen Komfort, sollen aber unbegleitet fahren.

In ihrer Medienmitteilung vom 8. Mai preist die SBB die geplanten Änderungen beim Rheintal-Express (Rex) als «Qualitätssprung». Vor allem lobt sie die vier neuen Kompositionen, die ab dem 9. Juni die bisherigen, teils über 40-jährigen Züge ablösen: «Erfahrungen auf anderen Strecken (...) haben gezeigt, dass die sechsteiligen Doppelstockzüge der Firma Stadler Rail bei den Kundinnen und Kunden gut ankommen.» Ihre Innenräume seien hell, überschaubar und klimatisiert, und tief angeordnete breite Türen erlaubten ein schnelles, komfortables Ein-

und Aussteigen. Ab Dezember soll zudem die Fahrzeit Chur–St. Gallen um bis zu 13 Minuten sinken – dank Streckenausbauten für 160 km/h. Auch wird mit dem Winterfahrplan der Rex bis Wil verlängert.

## Die Kehrseite der Medaille

Erst auf der zweiten Seite des Communiqués schreibt die SBB fast beiläufig: «Aufgrund der neuen technischen Möglichkeiten in der Zugsabfertigung und der Fahrgastinformation wird der Rex mit dem Regio-Dosto künftig ohne systematische Zugbegleitung verkehren.» Derzeit fahre «aus

technischen Gründen» Zugpersonal mit, «welches die Abfertigung an den Haltestellen gewährleistet». Als ob es nur dafür gut wäre...

Dass dem doch nicht ganz so ist, zeigt die folgende Passage: «Um die Sicherheit in den Zügen zu gewährleisten, hat die SBB gemeinsam mit den Bestellerkantonen St. Gallen und Graubünden ein Sicherheits- und Kontrollkonzept erarbeitet.» Dazu gehörten Einsätze der Transportpolizei sowie Videokameras und der 24-Stunden-Notruf in den Zügen. Zudem solle in den nächsten Monaten ein Konzept für ein Verpflegungsangebot in den Zügen ausgearbeitet werden.

## Abbau von Kundendienst und Sicherheit

Gesamthaft betrachtet kann somit von einem «Qualitätssprung» keine Rede sein. Denn Kundschaft und Personal müssen für mehr technischen Komfort und kürzere Fahrzeiten den Abbau von Zugbegleitung und Kundenbetreuung in Kauf nehmen.

«Mit 135 Kilometern wäre Chur–Wil die längste unbeglei-

tete Linie der Schweiz», sagt der Zentralpräsident des Unterverbands des Zugpersonals ZPV, **Andreas Menet**, der selber in der Region wohnt. Auch bestehe die Rex-Kundschaft zu 53 % (laut SBB-Communiqué) aus Freizeitreisenden, «darunter viele Touristen, die mit dem Schweizer öV wenig vertraut sind.» Spezielle Probleme erwartet Menet beim beliebten Veloverlad und verweist auch auf Sicherheitsprobleme.

Letztere sind der St. Galler Ständerätin **Karin Keller-Sutter** (FDP) ebenfalls bekannt: «Ich weiss als ehemalige Sicherheitsdirektorin um die Sicherheitsbedürfnisse auf dieser Linie», wird sie im «St. Galler Tagblatt» zitiert. Sie sei «enttäuscht» vom Abbau der Zugbegleitung, nachdem sie sich mit ihrem Ständeratskollegen Paul Rechsteiner (SP) für den Status quo eingesetzt hatte.

## Kantone wollten nicht mehr Geld bereitstellen

Die Züge wie bisher durch eine Person begleiten zu lassen, würde 2,8 Mio. Franken kosten, schreibt die «Südschweiz». Davon müsste die SBB 50 %

bezahlen, der Kanton St. Gallen 40 % und der Kanton Graubünden 10 %. «Der Bündner Anteil stiege somit von bisher rund 400 000 auf 680 000 Franken.» Dank dem Verzicht auf die Zugbegleitung decke der bisherige Beitrag die Mehrkosten für das neue Rollmaterial.

«Faktisch werden die Regio-Dosto durch den Abbau der Zugbegleitung mitfinanziert», erklärt SEV-Gewerkschaftssekretär **Jürg Hurni**. Alle Versprechungen der Kantone und der SBB, zumindest eine eingeschränkte Zugbegleitung aufrecht zu erhalten, hätten sich als Hinhaltetaktik und leere Versprechungen erwiesen.

## SEV kämpft weiter

«Wir werden auf parlamentarischem Weg, zusammen mit dem betroffenen Personal und im direkten Kontakt mit der Kundschaft, weiter für die Rex-Zugbegleitung kämpfen», sagt Jürg Hurni. «Und natürlich auch gegen die Herabstufung bisheriger Interregio- zu kondukteurlosen Regioexpresszügen.» Die Feier zur Einführung der Regio-Dosto beim Rex wird der SEV boykottieren. **FI**

## Photomystère: Was ist das, ganz im Vordergrund?



Das Bild in der letzten Ausgabe von *kontakt.sev* zeigte die Skulptur *Italia e Svizzera* im Bahnhof Chiasso, geschaffen von Margherita Osswald-Toppi im Jahr 1933. Eine Gesamtansicht finden Sie unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch).

40 Franken in Reka-Checks gewonnen hat

**Enrico Jurietti, 6776 Piotta, Mitglied der Sektion Bau Ticino.**

Diesmal lautet unsere Frage: «Was ist das, ganz im Vordergrund?» Der Preis wird unter allen richtigen Antworten verlost. Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Nummer. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

### Per Postkarte

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis Mittwoch, 29. Mai 2013, an:

SEV  
Photomystère  
Postfach  
3000 Bern 6

### Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an

[mystere@sev-online.ch](mailto:mystere@sev-online.ch)

### Im Internet:

Unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch) klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.